# Thorner Presse.

**Bezugspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

**Nro. 142.** **Dienstag den 20. Juni 1899.** **XVII. Jahrg.**


## Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Thorner Presse" und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse" recht bald bestellen zu wollen.

Freitag, am 30. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Lesern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Der Bezugspreis für ein Vierteljahr beträgt **1,50 Mk.**, ohne Postbestellgeld oder Abtrag.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse",**
**Katharinenstraße 1.**

## Politische Tagesschau.

Die Charfreitagsvorlage dürfte, wie von angeblich gut unterrichteter Seite verlautet, in der laufenden Session nicht mehr zur Erledigung gelangen.

Ueber sozialdemokratische Gesittung wird der „Allg. Ztg." aus Hannover vom 13. Juni geschrieben: „Gestern Abend wurde im Ballhof hier eine von 2000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die „Zuchthausvorlage" abgehalten. In dem Referat des sozialdemokratischen Redners wurde erwähnt, Polizeistrafen träfen im allgemeinen $3^1/_2$ % der Bevölkerung, dagegen 80% der Studentenschaft. Ueberhaupt kämen im Staate der Gottesfurcht und frommen Sitte sonderbare Dinge vor, das beweise der Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Nach Schluß der Rede empfahl der Vorsitzende eine Resolution zur Annahme, welche sich gegen die Vorlage aussprach. Vor der Abstimmung richtete der Vorsitzende an die Versammlung die Frage, ob jemand zu der Resolution das Wort nehmen wolle. Da meldete sich der Kandidat der Theologie Tilemann aus Ostfriesland, welcher sich vorübergehend in Hannover aufhält, und sagte: „Student bin ich gewesen, bestraft bin ich nicht. Der Apostel Paulus sagt: Fürchtet Gott, ehret den König." Darüber entstand eine solche Bewegung, daß der Vorsitzende dem stürmischen Widerspruche begegnen mußte und sagte: „Wenn der Herr auch nicht unsere Ansicht hat, so ist er doch Gast, und wir müssen ihm Achtung zollen." Die durch diese Worte etwas beschwichtigte Erregung wuchs auf der Straße wieder an und schien sich allmählich zu verlieren. Sieben Leute aber folgten dem Kandidaten bis nahe an seine vor der Stadt gelegene Wohnung. Plötzlich bei einer Biegung des Weges schlug einer von den sieben dem waffenlosen Theologen mit einem Handstecken dermaßen über den Kopf, daß er bewußtlos am Boden liegen blieb. Eine dauernde Erschütterung der Gehörnerven wird die Folge seines Auftretens sein." Dazu bemerkt die „Allg. Ztg.": Es ist höchst bezeichnend, daß gerade am am Schlusse einer Versammlung, die den Zweck hatte, alle zum Schutze des Individuums gegen den Terrorismus der meist sozialdemokratischen Arbeitervereinigungen geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen als überflüssig, ja als schädlich und verwerflich hinzustellen, der Fanatismus und die Brutalität gewisser Genossen in so eklatanter Weise in die Erscheinung trat. Der Vorfall in Hannover illustrirt übrigens auch in recht eigenartiger Weise die neuliche Behauptung eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, daß die rothe Fahne da, wo sie aufgepflanzt werde, das Symbol der allgemeinen Menschenliebe und Humanität sei. Weit eher versinnbildlicht sie die rücksichtslose Vergewaltigung und die Verneinung aller individuellen Freiheit und Selbstständigkeit."

In Wien fanden Sonntag Vormittag 55 sozialdemokratische Protestversammlungen gegen die Gemeidewahlordnung statt. Dieselben verliefen ohne besonderen Zwischenfall. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Minister für Post und Telegraphen, Di San Giuliano, brachte in der italienischen Kammer Gesetzentwürfe ein, welche neue internationale Telephon-Linien betreffen, und zwar: Mailand—Zürich, Turin—Lyon, Genua—Nizza. Geplant sind ferner die Linien Venedig—Triest und Verona—München.

In China scheint Italien nun doch noch zu seiner „Pachtung" kommen zu sollen. Der „Times" wird aus Shanghai vom 16. Juni gemeldet, der Gouverneur von Tschekiang habe, wie er selbst telegraphirt, vom Tsung-li-Yamen die Mittheilung erhalten, daß eine befriedigende Regelung der italienischen Forderungen bevorstehe; doch sei die Meldung bis jetzt nicht bestätigt worden. In den Kreisen der einheimischen Beamten in Shanghai, meldet die „Times" weiter, sei man allgemein der Ansicht, daß die Kriegsvorbereitungen der Kaiserin Italien sowohl, wie den übrigen Mächten Besorgniß eingeflößt haben. — Das heißt also, die Mächte hätten Angst vor der Kaiserin-Regentin von China. Daß die chinesischen Zopfträger dieser Meinung sind, kann zutreffen. Oder macht China gegen Europa mobil? Im Golf von Petschili wird in nächster Zeit die Ankunft von sechs neuen chinesischen Kriegsschiffen erwartet, welche für das chinesische Nordgeschwader bestimmt sind. Vier derselben sind in Deutschland, zwei in England gebaut.

Der deutsche Antrag auf unverkürzte Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle der Friedenzkonferenz dürfte nach der „Pol. Korr." doch die Zustimmung der Mehrheit erhalten. Die Delegirten Rußlands seien bereits angewiesen, den Antrag anzunehmen. — Die Friedenskonferenz soll, wie aus dem Haag verlautet, Mitte Juli geschlossen werden. — Der deutsche Delegirte auf der Friedenskonferenz, der Königsberger Professor Zorn, ist nach der „Frankf. Ztg." auf einige Tage nach Berlin gereist, um mit der Regierung zu konferiren.

Zur Neubildung des französischen Kabinets wird aus Paris gemeldet: Die gemäßigten republikanischen Blätter bedauern lebhaft das Scheitern der Kombination Poincaré, schreiben den Mißerfolg den übertriebenen Forderungen der Radikalen zu und erklären die Schwierigkeit der Lage als durch die Verlängerung der Krise bedenklich vermehrt. Die radikalen Blätter weisen auf die unstatthaften Kundgebungen verschiedener Generale und Regimentskommandeure hin und erklären, es sei die höchste Zeit, daß ein entschieden republikanisches Ministerium an's Ruder komme. Der Präsident Loubet setzte Sonnabend den ganzen Nachmittag hindurch seine Besprechung mit politischen Persönlichkeiten fort. Abends oder Sonntag Vormittag wollte Loubet die Persönlichkeiten zu sich berufen, welche er mit Bildung des Kabinets beauftragen wird. — Der neue Dreyfus-Prozeß in Rennes soll, wie dem „Echo de Paris" zufolge aus guter Quelle verlautet, am 17. Juli beginnen. Die Mitglieder des Kriegsgerichtes seien bereits sämmtlich ernannt; Vorsitzender sei der Genieoffizier Jouaust. Die Beisitzer seien ausschließlich Artillerieoffiziere. — Das Gesuch der Familie Dreyfus, diesen bei seiner Landung in Brest sehen zu dürfen, wurde verweigert.

In Spanien sollen die dem Finanzbudget durch den Krieg geschlagenen Wunden durch weise Sparsamkeit geheilt werden. Nach Meldungen, die aus halbamtlicher Madrider Quelle stammen, wird die Regierung den Kortes ein Budget vorlegen, welches das Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben aufweist. — Im Senat setzte Almenas am Freitag die Angriffe gegen die Generale fort und verlangte, daß der frühere Kriegsminister Correa wegen der Kapitulation von Santiago vor ein Gericht gestellt werde. Almenas schloß seine Rede, indem er ausführte, daß Sivela, ebenso wie früher Sagasta, sein Ansehen eingebüßt habe. — Die Beschlagnahme von 4000 für die Karlisten bestimmten Gewehre in Arcachon wird lebhaft erörtert. Man sieht darin den Beweis, daß die Karlisten nicht ruhen. Bedenklich ist besonders der Umstand, daß ein englisches Schiff den Transport bewerkstelligte, und dies bestätigt den Verdacht, daß von dieser Seite die Karlisten unterstützt werden. Die Karlisten erklären, wenn 4000 Gewehre abgefaßt worden wären, müßten 8000 bereits ins Land gelangt sein. — Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten überreichte am Freitag der Königin-Regentin in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Die Kommission der spanischen Deputirtenkammer erstattete Sonntag ihren Bericht über die Abtretung der Karolinen-, Palau- und Marianen-Inseln. Der Bericht spricht sich für die Vorlage aus, die Montag von der Kammer angenommen werden dürfte. Die Königin-Regentin wird am Dienstag dem Abkommen die Bestätigung ertheilen.

Auf die Finanzverhältnisse der Türkei wirft wieder folgende kurze Meldung aus Konstantinopel ein Licht: Ein kaiserliches Irade befahl, allen Beamten wieder einmal eine Monatsgage auszuzahlen. Da aber die Kassen des Finanzministeriums vollständig leer sind, muß die Gehaltszahlung aufgeschoben werden.

In Transvaal herrscht keine kriegerische Stimmung. In einer Versammlung von etwa 5000 Bürgern wurden am Donnerstag in Johannesburg mehrere Resolutionen angenommen, in welchen die Vorschläge des Präsidenten Krüger und die Handlungsweise des Volksraads gebilligt werden, ferner dem Vertrauen Ausdruck ge-

---

## Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Die Französin unterdrückte ein verständnißinniges Lächeln und verließ den Salon. Ihr war's recht, wenn Madame diesen blonden Baron heirathete, hier in Treuenhoff war es ja so entsetzlich einförmig, nicht einmal Monsieur Axel fing die schmachtenden Blicke, die sie ab und zu nach ihm warf, auf. Dann hatte sie begonnen, sich mit Monsieur Friedel zu trösten, der empfänglicher war für solch ein heimliches Raketenfeuer aus den kokettesten Augen von der Welt.

Unterdessen hatte sich Melitta anscheinend ganz in ihr Buch vertieft. Ja, sie schien so sehr durch diese Lektüre gefesselt, daß sie gleichsam erschrocken auffuhr, als der unhörbar über den Teppich schreitende Diener den Freiherrn von Kreutz der gnädigen Frau meldete.

„Ich lasse bitten."

Reginald, der dem Bedientesten auf dem Fuße gefolgt war, hatte durch die halbzurückgeschlagene Portière wahrgenommen, welch' eifrigem Lesen sich Melitta gewidmet.

„Störe ich vielleicht?" fragte er, nachdem er sie begrüßt, indem er ihre Hand mit einer zarten, fast scheuen Ehrerbietung mit seinen Lippen berührte.

„Keineswegs", lächelte Melitta zu ihm empor, „im Gegentheil, Sie kamen wie gerufen. Ich wollte Sie bitten, mir einige Erläuterungen zu dem Kapitel, das ich eben gelesen, zu geben. Ich interessire mich so lebhaft für Kunstgeschichte, und das Werk darüber, das Sie mir neulich gebracht haben, ist wirklich vorzüglich; aber ich muß in vielen Dingen meine Unkenntniß eingestehen, ich bedarf, wie gesagt, einiger Erläuterungen. Sie verstehen so hübsch und so leicht faßlich zu erklären, Reginald, wollen Sie mich nicht ein wenig in die Schule nehmen?"

Den Augenaufschlag, mit dem Melitta ihre Bitte begleitete, würde jeder andere Mann raffinirt kokett gefunden haben — Reginald aber bemerkte nichts derartiges, ihn rührte die in einer fast kindlichen Weise so offen eingestandene Unwissenheit der schönen Frau.

„Ich stehe ganz zu Diensten", versicherte er, indem er, einer einladenden Handbewegung Melitta's folgend, ihr gegenüber auf einem Puffe Platz nahm.

Ein achteckiger, kleiner Tisch, dessen Platte mit grünfarbenem Atlas beschlagen war, auf dem etwas auffallend ein Strauß erhaben gestickter Sonnenblumen prankte, stand zwischen Melitta und Reginald.

Sie hatte beide Arme leicht aufgestützt und beugte sich ein wenig vor, um mit ihm zu gleicher Zeit in das aufgeschlagen vor ihnen liegende Buch zu sehen.

Er begann ihr einiges über egyptische Alterthümer auseinanderzusetzen, sie hörte augenscheinlich sehr gespannt zu, dann warf sie eine Frage über die Ueberreste des alten Athen dazwischen. Er war vor kurzem dort gewesen und wußte aus eigener Anschauung zu erzählen.

Es machte ihn so glücklich, Melitta's Augen an seine Lippen gefesselt zu haben. Dieses junge, schöne Geschöpf vor ihm konnte unmöglich nur ein Kind der Welt sein, wie Ruth glaubte. Und wenn Melitta auch heiteren Lebensgenuß liebte, konnte man es ihr etwa als Schuld anrechnen?"

„O der Süden", seufzte sie, „für mich ist er ein Zauberland, welches auf ewig versunken ist." Ihre Züge umflorte ein weicher Ausdruck von Sehnsucht und Trauer. „Ich muß mich ja bescheiden", klagte sie, „aber mein ganzer Organismus ist den rauhen Stürmen des Nordens nicht gewachsen."

„Melitta, Sie leiden", rief Reginald, leidenschaftlich ihren Blick suchend.

„Wer fragt danach?" flüsterten die blaßrothen Frauenlippen, „vielleicht ist's meine Buße, daß meine ganze Seele nun darben muß, eingeengt in Verhältnisse, welche sie qualvoll drücken."

Wären Reginald's Herz und Sinne nicht durch Melitta's berückenden Reiz gefangen gewesen, hätte er nüchtern und klar geurtheilt, so hätte er sich sagen müssen, daß die Qualen, welche Melitta ihrer Seele andichtete, durchaus aus der Luft gegriffen seien. Worin bestanden denn diese Qualen eigentlich? Verhätschelt — von allem Luxus umgeben, ein sorgenfreies Leben führen zu können, was verlangte Melitta denn mehr? Aber Reginald glaubte zwischen ihren Worten eine heimliche Selbstanklage herauszulesen, eine Bestätigung dessen, was er zu hören wünschte. Und man glaubt gewöhnlich das, was man wünscht.

Die bloße Möglichkeit der Annahme, er, Reginald, könne es sein, den Melitta eigentlich geliebt, und den sie von sich gewiesen, durch die blendende Erscheinung ihres Vetters Ewald bezaubert, trieb ihm das Blut heiß zum Herzen.

„Sie fühlen sich nicht glücklich, Melitta, leugnen Sie es nicht, und ich — ich kann es nicht ertragen, zu sehen, daß Sie leiden."

Seine Stimme war zu leidenschaftlichem Flüstern herabgesunken, Melitta hatte ihr Köpfchen geneigt, ihre Hände spielten mit einer Bandschleife ihres Kleides, Reginald bemerkte, daß sie zitterten. Sein ganzes Wesen war in Aufruhr gerathen. Alles um ihn her schien versunken, er sah nur die reizende Gestalt im blaßblauen Kleide aus dem rothen Plüsch sich ihm entgegenneigen. Was hinderte ihn, sein Glück endlich festzuhalten, es an sein Herz zu nehmen und es hegen und zu pflegen in treuer beschützender Mannesliebe?

Er beugte sich noch tiefer zu Melitta herab. „Wollen Sie", begann er, fast heiser vor innerer Erregung .... Da plötzlich

geben wird, daß der Präsident und die beiden Raads fähig seien, alle Streitfragen zu regeln. Die Reden, die gehalten wurden, zeichneten sich besonders durch ihren gemäßigten Ton aus. Unter anderem sagte Kommandant Viljoen, er würde zwar bis an sein Ende für die Unabhängigkeit des Landes eintreten, man wünsche jedoch Frieden und sei des Krieges und der allgemeinen Aufregung müde. — Aus England kommen mehrfach Nachrichten über Truppentransporte nach Südafrika. So meldet die Londoner „Daily Mail", daß drei Batterien des Royal Regiment of Artillery mit 15 Offizieren und 507 Mann am 15. August Aldershot verlassen und sich nach Ladysmith (Natal) begeben.

Auf den Philippinen können sich die Amerikaner der Filipinos kaum erwehren. Nach einer Depesche des Generals Otis griffen die Filipinos unter Führung Aguinaldos die Amerikaner bei San Fernando an, wurden jedoch mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Amerikaner hatten 14 Verwundete.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Hongkong, einer Nachricht aus Futschau zufolge seien der Missionar Phillips, seine Frau und eine andere Dame, sowie sieben christliche Chinesen in Kien-ning-fu ermordet worden.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 18. Juni 1899.

— Aus Brunsbüttel wird vom Sonntag berichtet: Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern der Elb-Regatta bei und begab sich sodann an Bord des Schnelldampfers „Fürst Bismarck". Im Damensalon dieses Dampfers nahm der Kaiser die Preisvertheilung vor. Um 8 Uhr begann in dem prächtig mit Blumen geschmückten Speisesaale das Diner, zu dem 180 Einladungen an die Herren aus der Umgebung Sr. Majestät, an die Gäste des norddeutschen Regattavereins und der Hamburg-Amerika-Linie, an die Besitzer der konkurrirenden Yachten u. a. ergangen waren. Der Kaiser hatte zwischen dem Direktor Ballin und dem Bürgermeister Dr. Mönckeberg Platz genommen. Letzterer brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, wobei er hervorhob, daß die Entwickelung des Segelsportes in den letzten Jahren dem Kaiser zu danken sei. Redner zog dann eine Parallele zwischen der Entwickelung der Seemacht der deutschen Nation und dem Segelsport und wies dann auf den jüngsten Erwerb der Kolonien hin, wodurch dem deutschen Unternehmungsgeiste ein weites Feld fruchtbringender Thätigkeit eröffnet sei. Se. Majestät der Kaiser erwiderte etwa folgendes: „In zündender Rede, mit schwungvollen Worten hat Seine Magnifizenz, Ihr verehrter Herr Bürgermeister soeben im Namen aller Versammelten Mich begrüßt. Ich danke Ihnen von Herzen für diesen freundlichen Empfang. Es ist durchaus keine Schmeichelei, wenn Ich erkläre, daß der Tag der Elb-Regatta für Mich immer ein Tag der Freude ist, dem Ich mit Ungeduld entgegensehe, denn er bedeutet für Mich immer einen Feiertag nach schwerem Bemühen. Das Zusammensein mit Herren, die gleichen Zielen entgegenstreben, mit Männern von Kopf und beseelt von dem Geiste, der über die Welt dahinschwebt, und die schon manches gesehen und erlebt haben, ist für Mich ein Labsal und regt auch Mich zu neuen Gedanken, zu frischem Thun an. Sie haben freundlicherweise bei Ihrem Rückblick der Anstrengungen und Arbeiten gedacht, die Ich unternommen habe, um auch bei uns den Segelsport vorwärts zu bringen. Meine Herren, das ist eine von den Künsten, — so will Ich es einmal nennen, — die wir pflegen können, weil wir in gesichertem Frieden zu leben im Stande sind, und wir können das blos, weil wir nunmehr auf der Basis stehen, die Mein seliger Großvater und Mein seliger Vater uns erstritten haben. Seitdem nunmehr aber ein deutsches Reich besteht und unser gesammtes deutsches Volk unter einheitlichem Banner seinem Ziele entgegenarbeitet, und seitdem wir wissen, daß durch unser festes Zusammenstehen wir eine unüberwindliche Macht in der Welt darstellen, mit der gerechnet werden muß, seitdem haben wir auch den Frieden bewahren können. Und keine Kunst ist wohl so geeignet, den Muth zu stählen und das Auge zu klären, wie die Fahrt auf dem Wasser. Ich hoffe, daß Jahr aus Jahr ein vom Innern des Landes mehr und mehr ein starker Zuzug hierher stattfinden werde, um immer mehr die Reihe der Segelportfreunde zu stärken und zu vermehren und nicht blos den Kampf mit den Elementen aufzunehmen, der Geschicklichkeit fordert, sondern Ich verspreche Mir auch von dem Verkehr des Inlandes mit der „Wasserkante" große Vortheile und befruchtende Gedanken für Mein Volk. Meine Herren! Sie haben soeben gehört, und Ich bin es Ihnen dankbar, daß Sie mit Freuden und Anerkennung unserer Politik folgten. Es ist Mein Grundsatz, überall, wo Ich kann, neue Punkte zu finden, an denen wir einsetzen können, an denen in späteren Zeiten unsere Kinder und Enkel sich ausbauen und das zu Nutzen machen können, was wir ihnen erworben haben. Langsam nur hat das Verständniß für Wasser- und Seewesen, für die Wichtigkeit des Meeres und seiner Beherrschung bei unseren Landsleuten Platz gegriffen; aber das Verständniß ist erwacht, und wenn einmal beim Deutschen eine Idee, ein Gedanke Funken gefangen hat, so wird selbiger auch bald zu lodernder Flamme. So wird es auch hier sein. Das deutsche Volk ist wie ein edles Vollblutpferd, es duldet nicht, daß ihm einer an die Gurten heraukommt, sondern will seinen Platz vorne behaupten, und das ist Mein Wunsch: Mögen wir mit unseren sämmtlichen Bestrebungen und mögen Sie in Hamburg mit Ihren Gedanken und Ihren vorwärtsgehenden Bestrebungen an der Spitze marschiren wie bisher, darauf leere Ich Mein Glas!" Nach dem Diner blieb Se. Majestät der Kaiser in lebhafter Unterhaltung bis 1 Uhr auf Deck und kehrte dann auf die „Hohenzollern" zurück.

— Die Bekleidungs-Vorschriften für Offiziere und Sanitäts-Offiziere haben in einem vom Kaiser angeordneten Neuabdruck eine größere Anzahl von Aenderungen erfahren. Zur Feld- und Manöverausrüstung gehören fortan, statt der bisherigen grauen Handschuhe rothbraune Handschuhe. Bei Familientrauern darf zum Paletot ein Flor nicht mehr angelegt werden. Weiße Glacéhandschuhe können in Zukunft nicht nur zu Gesellschaften, sondern auch zum Reiten, außer bei Paraden, im Felde und im Manöver getragen werden. Außer dem Paletot und Mantel wird auch ein loser Umhang gestattet, falls nicht ein gleichmäßiger Anzug durch Tagesbefehl ausdrücklich vorgeschrieben wird. Der Umhang besteht aus grauem wasserdichten Lama-, Loden- oder Paletotstoff ohne Aermel und Armlöcher. Er ist zum Anknöpfen am Rock oder Paletot eingerichtet. Ferner wird nach Bedarf auch eine Kapuze für den Dienstanzug im Felde, im Manöver, beim Felddienst, Schießen 2c. eingeführt, deren Obertheil aus Seide oder Kaliko besteht, während der Untertheil vom Stoffe des Umhangs sein muß. Die Form des Ueberrockes wird etwas geändert, insbesondere ist die Länge erhöht. Der Schoß soll bis zur Mitte der Kniescheibe (bisher 10 Zentimeter oberhalb des Kniegelenkes) reichen. Schwarze Paletots dürfen fortan nur im kleinen Dienst und außer Dienst getragen werden. Die Endfrist für das Auftragen der schwarzen Paletots ist also weggefallen. Zur Einschränkung der Mode bei den Offiziersuniformen wird bestimmt: „Der Spielraum, der bei den einzelnen Stücken in der Abmessung gelassen ist, soll lediglich den verschiedenen Figuren Rechnung tragen, dagegen in keiner Weise persönliche Liebhabereien oder Moden begünstigen. Derartigen Ausschreitungen entgegenzutreten, ist die Pflicht aller Vorgesetzten, insbesondere der Regiments- und Bataillionskommandeure. Geschäfte, die den Offizieren trotz ergangener Verwarnung unvorschriftsmäßige Sachen liefern, sind dem Kriegsministerium namhaft zu machen, damit sie den Offizieren verboten werden."

— Daß der Kaiser die Villa Martins in Bonn für den Preis von 500 000 Mk. gekauft habe, stellt die „Post" in Abrede. Es seien bisher keinerlei Verhandlungen wegen eines solchen Ankaufs mit dem Besitzer des Grundstückes, Herrn Professor Dr. Martins, gepflogen worden.

— Der Petersburger Korrespondent der Wiener „Politischen Korrespondenz" meldet: Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die Kommentare, welche an die Rückgängigmachung der Verlobung des Prinzen Max von Baden mit der Großfürstin Helene von Rußland geknüpft werden, unzutreffend sind. Ebensowenig als politische Rücksichten seinerzeit bei der Verlobung im Spiele waren, haben gegenwärtig Gründe politischer Natur zur Auflösung der Verlobung beigetragen. Nach Mittheilung eingeweihter Kreise ist vielmehr die allzu große Verschiedenheit im Alter der beiden Fürstlichkeiten, und namentlich die Verschiedenheit ihrer Temperamente die einzige Veranlassung der jetzigen Wendung gewesen. Dieser Vorgang wird auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von St. Petersburg und Karlsruhe keinen machtheiligen Einfluß ausüben und noch weniger darf daran gedacht werden, daß das ausgezeichnete Verhältniß zwischen St. Petersburg und Berlin dadurch tangirt werden könnte.

— Zu Generalleutnants sind befördert die Generalmajore Kuhlmay, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 2. Kav.-Insp., unter Ernennung zum Inspekteur derselben, und v. Stephani, beauftragt mit der Führung der 11. Division, unter Ernennung zum Kommandeur derselben. v. Hugo, Generalmajor und Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, ist unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 7. Division ernannt. Otto, Generalleutnant und Kommandeur der 7. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

— Wie das „Kl. Journ." meldet, soll zum Nachfolger des bisherigen Gouverneurs von Berlin, Grafen von Wedel, der Chef des Militärkabinets General von Hahnke ausersehen sein. Letzterer soll durch den Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers von Plessen ersetzt werden.

— Nach der „Dtsch. Tgsztg." ist die Meldung, daß Graf Dönhoff-Friedrichstein für ein höheres Amt ausersehen sei, völlig aus der Luft gegriffen.

— Der zweite Sohn des Finanzministers Dr. Miquel ist zum Attaché bei der Pariser Botschaft ernannt.

— Das Kultusministerium ist mit der Aufstellung eines neuen Lehrplanes für Seminare und Präparandenanstalten beschäftigt. Nach dem Plane sollen die Präparandenanstalten organisch mit den Seminaren verbunden werden; der Unterricht in den Seminaren soll nur eine Fortsetzung des Unterrichts in den Präparandenanstalten sein.

— Zu einer Berathung über die „Kompensationen" für den Mittellandkanal sind die sämmtlichen Vertreter ost- und westpreußischer Wahlkreise auf Montag Abend eingeladen worden.

— Die in Berlin abgehaltene General-Versammlung des Vereins ostdeutscher Holz-Händler und Holz-Industrieller befürwortet aufs wärmste den Bau des Mittelland-Kanals, weil sich Holz-Handel und Holz-Industrie des Ostens davon eine wesentliche Erweiterung des Absatzes ihrer Holz-Produkte im Westen Deutschlands auf Kosten der schwedischen und amerikanischen Einfuhr versprechen.

— Dem Zentralausschuß für innere Mission ist auch für dieses Jahr ein kaiserliches Geschenk von 4500 Mark überwiesen worden.

— Dem Maurerstreik haben sich nun auch die im christlichen Verein „Arbeiterschutz" organisirten Maurer angeschlossen; der Generalstreik ist nunmehr zur Thatsache geworden.

— Nach Meldungen der Berliner Abendblätter befanden sich gestern 6700 Maurer und 1000 Hilfsarbeiter im Ausstand.

Hannover, 18. Juni. Die Waterloofeier der Regimenter der hiesigen Garnison, welche laut allerhöchstem Erlaß vom 24. Januar mit den althannoverschen Regimentern verbunden wurden, nahm einen glänzenden Verlauf. Auf dem Waterlooplatze fand eine Parade sämmtlicher Regimenter statt. Der kommandirende General des X. Armeekorps, General der Infanterie von Bornsdorff hielt eine Ansprache, welche in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang. An Seine Majestät wurden Telegramme der Festtheilnehmer von der althannoverschen Armee abgesandt.

**Hamburg**, 17. Juni. Wie der „Hamburgische Korrespondent" meldet, hat die „Hamburg-Amerika-Linie" ihren Schnelldampfer „Columbia" von der spanischen Regierung zu angemessenem Preise wieder zurückgekauft.

**Kiel**, 17. Juni. Die Prinzessin Heinrich ist heute nach siebenmonatiger Abwesenheit in Begleitung der Prinzen Waldemar und Sigismund wieder hier eingetroffen. Beim Empfange waren die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und Frau Admiral Köster anwesend.

## Ausland.

**Rom**, 17. Juni. Der Papst ließ heute dem Dr. Mazzoni sein Porträt mit Widmung und eigenhändiger Unterschrift überreichen und ernannte ihn gleichzeitig zum konsultirenden Arzte.

## Provinzialnachrichten.

)—( **Culm**, 18. April. (Schul- und Kirchenvisitation.) Nachdem am vergangenen Donnerstag die Visitation der Schulen abgehalten, fand heute in der evangelischen Kirche die Kirchenvisitation statt. Der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Hinz, predigte über das Gleichniß vom verlorenen Sohne. Im Anschluß hieran richtete der Deputirte des Oberkirchenrathes, Herr Superintendent Dr. Rosenthal aus Querfurt, eine Ansprache an die Gemeinde, der er die Bibelworte Matth. 6, 9 zu Grunde legte: „Vater unser in dem Himmel", und Herr Pfarrer Polenske-Riesenburg legte den Konfirmirten die Worte der heiligen Schrift Luc. 19. 10 aus: „Des Menschensohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist." Zum Schluß sprach Herr Generalsuperintendent D. Döblin zu den Hausvätern und -Müttern über das Bibelwort Röm. 12, 12: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet." Darauf müsse eine christliche Ehe gegründet sein, wenn sie durch Christus verbunden sein soll. Erhöht wurde die Feier des Gottesdienstes durch Gesänge des Kirchenchors. Nach einer kurzen Besprechung mit dem Gemeindekirchenrath fand in Lorentz' Hotel ein Mittagsmahl statt. Die Abendandacht hielt Herr Prediger Gerhard von hier.

**Danzig**, 17. Juni. (Herr Ober-Postdirektor Kriesche) tritt am 18. d. Mts. einen mehrwöchigen Urlaub an. Seine Vertretung übernimmt Herr Postrath Kischke.

**Stettin**, 17. Juni. (Die hiesige Bäcker-Innung) beging heute die Feier ihres 500 jährigen Bestehens. Se. Majestät der Kaiser ließ der Innung einen silbernen Humpen zustellen, welcher die Inschrift trägt: „Kaiser und König Wilhelm der Bäcker-Innung zum 17. Juni 99."

## I. Gausängerfest des Weichselgau-Sängerbundes.

Schon am Tage vor dem Feste, am Sonnabend den 17. Juni, waren die Delegirten der einzelnen Vereine des Weichselgau-Sängerbundes in Mewe eingetroffen, wo sie außerordentlich gastlich aufgenommen wurden. Um 8 Uhr fand die Delegirtensitzung im „Deutschen Hause" statt. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Kyser-Graudenz, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Theilnehmer. Nachdem die Zahl der Delegirten festgestellt war, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Es hatten Vertreter entsandt: Graudenz Liedertafel 4, Gesellige 2, Lessen 1, Marienwerder 2, Mewe 2, Neuenburg 2, Laskowitz 2, Schwetz 3, Thorn Liederkranz 1, Thorn Liederfreunde 3, Thorn Liedertafel 5. Zuerst wurde der Kassenbericht über das abgelaufene Jahr erstattet. Das Gausängerfest in Graudenz war von 500 Sängern und 6000 Personen im ganzen besucht. Es haben sich viele Unzuträglichkeiten dabei herausgestellt, die abgestellt werden sollen. An der Gründung des Bundes nahmen 22 Vereine theil, einzelne, wie Mocker, haben abgelehnt, beizutreten. Verschiedene Vereine sind sehr schwach, sodaß sie den Beitrag nicht mehr zahlen können, er wurde ihnen gestundet. Neu eingetreten sind die Vereine Löbau, Strasburg, Neumark. Die Vereine Gollub, Rosenberg, Bischofsburg, Jablonowo, Deutsch-Eylau, Bischofswerder, Freystadt haben einen besonderen Gauverband gegründet. Ferner wurde beschlossen, praktische Liederbüchlein für den Gau zusammenzustellen und ein Archiv anzulegen, das namentlich den kleineren Vereinen zugänglich sein soll. Die Einnahmen der Kasse betrugen 209,60 Mark, die Ausgaben 68,40 Mark, Bestand 141,20 Mark. Dem Kassenführer wurde Decharge ertheilt. Dann wurde von der Liedertafel Graudenz der Antrag gestellt und nach längerer Debatte angenommen bereits nächsten Jahres wieder ein Gausängerfest abzuhalten, da voraussichtlich nur wenige Vereine des Weichselgau-Sängerbundes an dem in Tilsit stattfindenden Provinzial-Sängerfeste theilnehmen werden. Es entspann sich eine heiße Redeschlacht zwischen Thorn und Marienwerder, welche beide Anspruch machten, als Ort für das Fest gewählt zu werden. Schließlich ging Thorn mit 20 gegen 12 Stimmen als Sieger hervor. Das Gausängerfest des Weichselgaubundes des Jahres 1900 findet also in Thorn statt. Als Ausgleich soll das nächste im Jahre 1901 in Marienwerder stattfinden. Darauf wurde die Versammlung von Herrn Kyser mit einem Hoch auf den Bund geschlossen. Abends 9 Uhr fand ein Militär-Konzert statt, das von der Kapelle des 14. In-

---

ward die Portière rücksichtslos bei Seite geschoben, der kleine Alfred stürmte herein, in seinen Händchen einen Gegenstand hochhaltend. Das kleine, blasse Kindergesicht glühte vor Eifer!

„Mama, Mama", rief er und schnitt Reginald das entscheidende Wort ab.

Der große, blonde Mann richtete sich empor und strich sich etwas verwirrt mit der Rechten über die Stirn.

Alfred war auf seine Mutter zugeeilt: „Mama, liebe Mama, ich habe es gefunden, das Bild, das früher in Nizza bei Dir auf Deinem Schreibtische stand, das Bild des guten Onkels, und Du sagtest, Du hättest es nicht mehr."

Melitta war bei dem Klange von ihres Sohnes Stimme emporgezuckt.

So sehr diese Frau auch das Komödiespielen verstand, jetzt drohte ihre Selbstbeherrschung sie zu verlassen. Ein böser Blick aus ihren schönen Augen streifte ihren Sohn. — Reginald, noch immer unter dem aufregenden Zauber der letzten Augenblicke stehend, bemerkte jedoch mit Befremden, wie sehr die Pupillen dieser Nixenaugen sich verdunkeln konnten. Wie war es nur möglich, ein Kind, ein liebes, zutrauliches Kind, vor allen Dingen sein eigenes Kind, so anzublicken!

„Wo hast Du das Bild gefunden?" herrschte Melitta den Knaben an.

„Elly kramte in Deinem großen Reisekoffer, Mama, ich stand dabei und sah zu, und da fiel das Bild heraus, das Bild vom lieben Onkel, der mir in Nizza immer Bonbons brachte und mich auf seinem schönen, grauen Pferde reiten ließ."

„Es ist durchaus überflüssig, daß Du bei Elly herumstehst", — Elly war Melitta's Jungfer —, „geh' zu Deiner Mademoiselle, Alfred."

In sehr scharfem Tone ward dieser Verweis aus Melita's schönem Munde ertheilt.

„Mademoiselle hat keine Zeit", entschuldigte sich der Knabe weinerlich, „sie wirft Onkel Friedel, der unten im Garten steht, durch's Fenster mit Blumen."

(Fortsetzung folgt.)

fanterie-Regiments Graudenz unter der Leitung des Herrn Nolte exakt ausgeführt wurde. Auch vier Lieder für Männerchor wurden vorgetragen und zwar: der Gesang von Maurer, „Waldabendschein“ von Schmoltzer, „Im Feld des Morgens früh“ von Burghardt, „Wirrwarr“ von Voigt. Erst in vorgerückter Stunde trennte man sich in heiterer Stimmung.

Der Festtag selbst fing trübe und sehr neblig an, doch um Mittag brach die Sonne siegreich aus den Wolken hervor und es blieb schönes Wetter. Zwischen 8 und 10 Uhr wurden die fremden Sänger empfangen. Die Thorner Sänger, welche in Zahl von zirka 60 Mann um 5.20 morgens von Thorn abgefahren waren, trafen um ½9 Uhr in Morroschin ein, woselbst sie auf Leiterwagen nach Mewe befördert wurden. Vor dem „Deutschen Hause“ fand eine Begrüßung durch den Vorsitzenden der Mewer Liedertafel statt, welcher den Thornern ein kräftiges „Grüß' Gott!“ brachte, das lebhaft erwidert wurde. Darauf wurde mit Musik voran nach dem Vereinslokal marschirt. Nach eingenommenem Trunke wurde die schöne Umgegend besichtigt. Trotz des Nebels war selbst Marienwerder sichtbar und auch die Eisenbahnbrücke in Graudenz. Die Graudenzer Sänger kamen um 10 Uhr mit Dampfer an ca. 100 Mann stark, von vielen Damen begleitet. Darauf wurde die Stadt besichtigt, das Zuchthaus, der Rest der alten Ordensburg; und verschiedene originelle Lokale besucht. In einem lag u. a. das Blutbuch aus, ein uraltes Buch, ein anderes, das Gasthaus zur „schönen Meta“, einer Dänin von imponirender Erscheinung, wurde von ca. 50 Sängern durch Einstieg durch das Fenster besucht. Um 11 Uhr fand die Hauptprobe im Vereinslokal statt und eine Begrüßung durch die Stadt. Herr Bürgermeister Zwistel begrüßte die Sänger und brachte ein Hoch auf den deutschen Männergesang aus, welches von Kyser-Graudenz, dem Bundesvorsitzenden mit einem Hoch auf den Jubelverein erwidert wurde. Dann fand die Probe der Chorgesänge statt, welche von 4 verschiedenen Dirigenten geleitet wurde. Mittags 12½ Uhr fand vor dem Rathhause die Weihe des neuen Vereinsbanners der Mewer Liedertafel statt. Unter Musikbegleitung und mit flatternden Fahnen begaben sich die Sänger in langem Zuge nach dem Marktplatze, wo eine Tribüne aufgeschlagen war, auf welcher der Ausschuß, die Ehrenjungfrauen und Ehrengäste Platz genommen hatten. Unter anderem war auch Herr Regierungspräsident von Horn aus Marienwerder erschienen. Nachdem der Gesammtchor mit Orchesterbegleitung das weihevolle „niederländische Dankgebet“ von Kremser gesungen hatte, hielt Herr Pfarrer Klapp-Mewe die Weiherede mit weithin tönender Stimme, welche einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden machte. Nachdem Herr Pfarrer Klapp die geschichtliche Entwickelung des deutschen Männergesanges dargelegt hatte, wies er darauf hin, wie einerseits der deutsche Männergesang stets Liebe zum Vaterlande, Treue gegen König und Deutschthum gepflegt hätte, andererseits dem verflachenden Zeitgeiste einen Damm entgegengesetzt und stets die Ideale hochgehalten habe. Diese Ziele möge der Verein auch unter dem neuen Banner verfolgen. Er schloß mit den Worten: Dem wahren, guten, deutschen, schönen soll deutscher Männergesang ertönen, treu zu Kaiser und Reich sei unser Gelübde. Das walte Gott. Darauf ergriff der Vorsitzende und Dirigent der Mewer Liedertafel, Herr Lehrer Kaschel das Wort, indem er zugleich die neue Fahne enthüllte. Er schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., den Förderer des Männergesanges. Darauf wurde von Fräulein Müller der Prolog gesprochen und den Bannerträgern von den Festjungfrauen mehrere kunstvoll gestickte Schärpen umgehängt. Herr Kyser-Graudenz wünschte, die Liedertafel möge für immer dem Wahlspruch ihres neuen Banners: „In Freud und Leid, zum Lied bereit“ treu bleiben, und schenkte dem Vereine namens der Liedertafel Graudenz einen Fahnenschild. Auch die meisten übrigen Vereine stifteten Fahnenschilde oder Fahnennägel unter weihevollen Sprüchen. Große Freude erregte das Geschenk des Vereins der Mewer in Berlin. Zum Schluß dieser erhebenden Feier sang die Mewer Liedertafel den „Bannerspruch“ von Trautenfeld. Der Festzug bewegte sich dann durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem deutschen Hause, woselbst das Mittagsmahl stattfand, welches durch zahlreiche Reden und Toaste gewürzt wurde. Außer dem Kaiserhoch wurden getoastet auf die Mewer Liedertafel, auf die Sangesschwestern und auf die Dirigenten. Darauf wurden die Telegramme verlesen, welche u. a. aus Podgorz, Gollub, Jablonowo und Berlin eingelaufen waren. Nachmittags um 3½ Uhr fand der Festzug durch die Stadt zum Festplatze im Schützenpark statt, wo das Konzert um 4½ Uhr begann. Im Schützenparke hatte sich nicht nur ganz Mewe, sondern auch die ganze Umgegend eingefunden. So dürfte der finanzielle Erfolg ein sehr günstiger zu nennen sein. Nachdem die Kapelle einige Stücke gespielt hatte, wurden die Gesammtchöre „Sei Du mit mir“ von Tschirsch und „Wie hab ich sie geliebt“ von Moehring gesungen, welche reichen Beifall fanden. Darauf fanden die Einzelgesänge statt. Es sangen die Liedertafel Marienwerder: „Der König in Thule“ von Veit, Schwetz: „Küferlied“ von Abt, Lessen: „Sehnsucht nach der Heimath“ von Kowal, Neuenburg: „Untreue“ von Burgstauer, Stargardt: „Nur im Herzen wohnt die Liebe“. Nach einigen Musikstücken sangen dann die beiden Thorner Vereine und zwar die Liederfreunde: „Jung Werner“ von Rheinberger und die Liedertafel: „Ossian“ von Beschnitt, welche rauschenden Beifall ernteten, namentlich bei der Liedertafel kein Ende finden wollte. Nachdem dann die Gesammtchöre: „Friedrich Rotbart“ und Hymne an das Feuer gesungen waren, sang der Gesellige-Graudenz: „Silbernes Bächlein im tiefen Thal“ von Isenmann und die Graudenzer Liedertafel: „An das Meer“ von Podbertsky. Den Schluß bildete die Mewer Liedertafel mit dem Liede: „Der Frühling ist der Herr der Welt“ von Schrader. Der Rest des Abends wurde mit Instrumentalmusik ausgefüllt. Leider mußten die Thorner schon um 7 Uhr den Festplatz verlassen, da die Eisenbahndirektion Bromberg ihnen nicht gestattet hatte, zur Rückfahrt den D-Zug zu benutzen. Die Graudenzer verließen um 10 Uhr mit einem Extrazuge Morroschin. Alles in allem ist das Fest als ein wohlgelungenes zu betrachten und wird den Mewern sicher lange in Erinnerung bleiben. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Thorn!

---

# Lokalnachrichten.

**Thorn**, 19. Juni 1899.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Das „Militär-Wochenblatt“ meldet heute die Ernennung des Kommandeurs der 35. Division, Generalleutnants v. Amann zum Gouverneur von Thorn. Ferner enthält dasselbe folgende Personalveränderungen: Wallmüller, Gen. Major und Kommandeur der 32 Inf. Brig., unter Beförderung zum Gen. Lt., zum Kommandeur der 35. Div., ernannt. Rieck, Lt. im Inf. Regt. Nr. 148, in das Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. v. Borries, Major beim Stabe des Hus. Rgts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, zum Kommandeur des Ulan. Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 ernannt. Pulzner, Unteroffizier im Pom. Pion.-Bataillon Nr. 2, zum Fähnrich befördert. Oelrichs, Oberst und Kommandeur des Ulan. Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt.

— (Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) in Thorn sind bei unserer Geschäftsstelle ferner eingegangen: 5 Mark von Gewerbeinspektor Willner in Konitz, bisher im Ganzen 2199,88 Mark. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

— (Ordensverleihungen.) Dem Eisenbahn-Sekretär Albert Menge in Danzig ist die Rettungsmedaille am Bande und dem früheren Werftarbeiter Schiffszimmermann Joachim Neitz in Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Personalien von der Post.) Versetzt: der Postassistent Klebau von Schönbaum nach Unislaw und die Postgehilfen Birnbaum von Danzig nach Thorn, Miesikowski von Culm nach Bukowitz und Sehnert von Danzig nach Culmsee.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Gutsverwalter Oskar Vicenz in Birkenau und der Hofbesitzer David Duwe in Gr. Bösendorf sind als Schiedsmänner für den Bezirk Birkenau bezw. Bösendorf auf weitere drei Jahre bestätigt. Der Gasthofpächter Robert Debandt in Elisenau ist als Waisenrath für die genannte Gemeinde verpflichtet. — Die Geschäfte des Gemeindevorstehers der Gemeinde Steinau werden wegen Behinderung desselben einstweilen von dem Schöffen Theodor Harbarth zu Steinau wahrgenommen.

— (Personalien.) Der Militäranwärter Reinhold Stumpf ist zum Kanzleidiätar bei dem Landgericht in Thorn ernannt worden.

— (In der letzten Kreistagssitzung) erfolgten die angesetzten Wahlen kreisständischer Kommissionen nicht, da sie nicht erforderlich waren.

— (Kreisausschuß.) Die nächste Sitzung des Kreisausschusses findet am 22. d. Mts. statt.

— (Lutherischer Kirchenchor.) Am gestrigen Sonntage nachmittags unternahm der hiesige lutherische Kirchenchor bei schöner Witterung und unter zahlreicher Betheiligung von Freunden und Gönnern desselben einen Ausflug nach Schönwald resp. nach dem nahe belegenen Wäldchen. Nur zu schnell eilten hier die wenigen schönen Stunden unter Spielen und abwechselnden Vorträgen von Liedern dahin. Die Gesangsvorträge des Kirchenchors wurden von den zahlreichen Zuhörern mit lebhaftem Beifall angenommen und dem langjährigen Dirigenten Herrn Stationsassistenten Will hier volle Anerkennung für die vortrefflichen Leistungen des Kirchenchors gezollt. Um ½11 Uhr abends wurde nur ungern von dem gastlichen Schönwalde Abschied genommen und der Rückmarsch nach Thorn angetreten, wo man erst in später Abendstunde anlangte. Allen Theilnehmern dieses Ausfluges wird derselbe in angenehmer Erinnerung bleiben und ist es lebhafter Wunsch derselben, daß ähnliche Ausflüge des öfteren veranstaltet werden.

— (Zinsfuß-Erhöhung.) Die Reichsbank hat den Zinsfuß für Wechsel auf 4½ Proz. und den Zinsfuß für Lombard-Darlehne auf 5½ Proz. erhöht.

— (Das Fanitzenfest) wurde am Sonnabend von den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in üblicher Weise im Gutspark von Weißhof gefeiert; wegen der zweifelhaften Witterung hatte man von einer Fahrt durch den Wald nach Ollek Abstand genommen.

— (Die Turnfahrt des Gymnasiums) nach Barbarken findet an diesem Mittwoch statt.

— (Marktauftriebsverbot.) Aus Anlaß der im Kreise Inowrazlaw und in den benachbarten Kreisen stark herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf den am Dienstag den 20. Juni in Argenau stattfindenden Viehmarkt verboten.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft Thorn der 23 Jahre alte Arbeiter Wladislaus Olkowski aus Mocker wegen Vergehens gegen § 159 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889. O. soll nach Hannover verzogen sein.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Regenschirm in der Gerstenstraße, abzuholen von Gefreiter Sevenson, 10. Komp. Infanterie-Regiments Nr. 61. Zugelaufen eine Hündin (Foxterier) Coppernikusstraße 28 bei Friseur Patz. Eingefunden hat sich im Hause Junkerstraße 9 ein kleiner grauer Hund; falls der Eigenthümer denselben innerhalb 48 Stunden nicht abholt, wird die Tödtung erfolgen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,60 Meter über 0. Windrichtung NO. Angekommen sind der Kapitän Schröder, Dampfer „Bromberg“ mit 600 Ztr. Gütern von Danzig nach Thorn; die Schiffer J. Papiorowski, Kahn mit 1200 Ztr. Kleie, J. Kotowski, Kahn mit 1900 Ztr. Kleie, beide von Warschau nach Thorn; J. Drosdowski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Thorn; M. Wessalowski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Mewe; R. Netz, Kahn mit 1800 Ztr. Getreide von Nieszawa nach Danzig; J. Kuminski, Kahn mit Faschinen von Nieszawa nach Fordon; F. Rochlitz, Kahn mit Granaten von Danzig nach Thorn; Ed. Dahmer, Galler mit 12000 Ziegel von Zlotterie nach Thorn; C. Rister Kahn, mit 1800 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau; A. Wißland, Kahn mit 1500 Ztr. Roheisen von Danzig nach Thorn; A. Fuhrmann, A. Dronszkowski, beide leere Kähne von Brahnau nach Thorn. Abgefahren sind der Kapitän Kabel, Dampfer „Triton“ mit 5 Kähnen im Schlepptau von Thorn nach Zuckerfabrik Leonow; G. Schmidt, Kahn mit 1000 Ztr. Getreide von Thorn nach Danzig; A. Potz, Galler mit 1600 Ztr. Kalksteinen, J. Großmann, Galler mit 2400 Ztr. Kalksteinen, Wl. Michnowski, F. Borecki, beide Galler mit 1800 Ztr. Kalksteinen, L. Wisniewski, Galler mit 1400 Ztr. Kalksteinen, sämmtlich von Thorn nach Zuckerfabrik Leonow. — Ingwer, 2 Traften Rundhölzer, Don, 3 Traften Rundhölzer, Weidenfeldt, 7 Traften Rundhölzer, Rosenstein, 5 Traften Rundhölzer, sämmtlich von Rußland nach Schulitz.

---

Mocker, 19. Juni. (Gefunden) sind am 12. Mai in der Nähe des Schlachthauses Thorn verschiedene Kleidungsstücke, am 10. Juni nachmittags in der Lindenstraße eine Taschenuhr. Näheres im Amtsbureau.

t Aus dem Kreise Thorn, 18. Juni. (Den Bau eines Armenhauses) hat die Gemeinde Mlynitz auf dem am Gronowoer Wege belegenen etwa zwei Morgen großen Stück Gemeindeland beschlossen. Der Bau soll bis zum 15. Oktober d. J. ausgeführt werden. Außer den Kosten für Hand- und Spanndienste, welche im Wege der Umlage aufgebracht werden, soll ein Darlehn bis zum Betrage von 3000 Mark aus der Kreissparkasse entnommen werden.

# Mannigfaltiges.

(Begnadigt.) Eine große Freude hat der Kaiser einer alten Mutter in Elberfeld bereitet. Im Jahre 1874 wurde ihr Sohn, Andreas S., beim 33. Infanterie-Regiment in Danzig eingestellt und ließ sich kurze Zeit vor Beendigung seiner Dienstpflicht hinreißen, einen Vorgesetzten thätlich anzugreifen. Während der zweijährigen Gefängnißstrafe, welche ihm hierfür das Kriegsgericht auferlegte, vergriff er sich im jugendlichen Leichtsinn an seinem Abtheilungsaufseher, der hierbei eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er bald darauf verstarb. Diese That wurde als Mordversuch ausgelegt und der Unbedachte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Durch Vermittelung einer hochgestellten Persönlichkeit richtete nun die alte Mutter kürzlich ein Gnadengesuch an den Kaiser, welches, da sich der Sträfling in der Anstalt vorzüglich geführt hatte, auch von Erfolg gekrönt war. Dieser Tage traf nämlich bei der Strafanstaltsdirektion die kaiserliche Begnadigungsordre ein, worauf S. sofort in Freiheit gesetzt wurde und nach mehr als 25jähriger Trennung in die Arme seiner hochbeglückten Mutter eilen konnte.

(Sieben verschwundene Mädchen) im Alter von 13 bis 22 Jahren werden augenblicklich von der Polizei in Berlin gesucht.

(Durch eine furchtbare Feuersbrunst) ist die Stadt Nowograd-Wolynski, im Gouvernement Wolhynien, gänzlich eingeäschert worden. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Das Elend ist entsetzlich; 500 Personen sind obdachlos, 8 Personen werden vermißt.

# Sport.

Automobil-Fahrt Pest-Berlin. In den nächsten Tagen erfolgt die Abfahrt eines Motorwagens von Pest nach Berlin. Man will die 900 Kilometer lange Strecke in 2½ bis 3 Tagen zurücklegen.

# Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der bekannte Romandichter Heinrich Sienkiewicz in Warschau ist schwer erkrankt.

# Neueste Nachrichten.

**Königsberg**, 19. Juni. Auf der Ostpreußischen Südbahn stießen bei der Station Juditten zwei Personenzüge, welche nur in langsamem Tempo fuhren, zusammen. Ein Schutzwagen wurde stark beschädigt, die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen erhielten leichte Beschädigungen. Ein Zugführer erlitt einen Beinbruch, ein Passagier eine leichte Beinquetschung.

**Berlin**, 18. Juni. Nach der Königsb. Allg. Ztg.“ verlautet hier bestimmt, daß Graf Finckenstein, der kommandirende General des 1. Armeekorps, Gouverneur von Berlin werden und Kriegsminister von Goßler das 1. Armeekorps erhalten soll.

**Stettin**, 18. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden in der Oder noch vier Kinderleichen aufgefunden; ein zwölfjähriger Knabe wird noch vermißt; mit demselben hat die Schiffskatastrophe vor Züllichau 14 Opfer gefordert.

**Brunshüttel**, 19. Juni. Die Deputation ehemaliger hannoverscher Offiziere überreichte gestern dem Kaiser die Ehrengabe, welche bekanntlich eine Abbildung der Waterloosäule in Hannover darstellt. — Bei der Kaiserregatta auf der Elbe am Sonnabend erlitt der „Meteor“, mit welchem der Kaiser persönlich startete, eine leichte Havarie, sodaß er das Rennen aufgeben mußte. Trotzdem nahm der Kaiser an der Regatta bis zum Ende Theil. Büssings „Senta“ erhielt den Kaiserpreis und Senatspreis. Ziese-Elbings „Mücke“ erhielt einen 1., Ihrer Majestät „Iduna“ einen 2. Preis.

**Hamburg**, 18. Juni. Das heutige Rennen in Hamburg-Horn (deutsches Derby, Preis 100 000 Mark) hatte folgendes Ergebniß: Erstes Pferd Baron G. Springers „Galifard“, zweites Pferd Herrn B. Naumann's „Namouna“, drittes Baron H. Königwarters's „Bonvivant“, viertes Baron G. Springers „Angely“. Es liefen im ganzen neun Pferde.

**Leipzig**, 19. Juni. Der deutsche Bund für Handel und Gewerbe ist heute hier begründet worden.

**München**, 18. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich traf heute Vormittag von Wien hier ein. Nachmittags besuchte er auf Einladung des Prinzregenten die Münchener Rennen in Riem. Von dort begab sich der Erzherzog mit dem Regenten in die allgemeine deutsche Sportausstellung, wo beide etwa eine Stunde verweilten. Abends fand bei dem Prinzregenten Tafel statt. — Bei dem Rennen stürzte Herzog Siegfried in Bayern. Er wurde bewußtlos vom Platze getragen; die Aerzte konstatirten eine Gehirnerschütterung, welche indeß zu Besorgnissen keinen Anlaß giebt.

**Paris**, 18. Juni. Präsident Loubet empfing Vormittags Casimir Perier, und besprach mit ihm die politische Lage. — Dem Vernehmen nach ist das wichtigste Zugeständniß, welches Waldeck-Rousseau für die Kabinetsbildung zu erreichen suchen soll, das, daß Casimir Perier das Portefeuille des Krieges übernimmt. Es ist im Augenblicke nicht möglich, die Antwort Periers vorauszusehen. Wie es heißt, dringt man lebhaft in Perier, zuzusagen. Es scheint, daß selbst gewisse Sozialisten ihn wissen ließen, sie wären sehr erfreut, wenn er das Kriegsministerium übernehmen wollte.

**Paris**, 19. Juni. Nach einer Meldung der „Aurore“ ist der Kreuzer „Sfax“ mit Dreyfus an Bord in Sankt Vincent (Portugal) eingetroffen. In der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. dürfte der Kreuzer in Brest eintreffen.

**Nizza**, 18. Juni. Wie es heißt, übergab der Kommandeur der 29. Division der Staatsanwaltschaft einen Bericht, der durchaus ungünstig gegen General Giletta lautet. Gerüchtweise verlautet, in seinen Effekten sei eine Patrone neuesten Modells gefunden worden.

---

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 19. Juni | 17. Juni |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: schwach. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—20 | 216—30 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | — | — |
| Oesterreichische Banknoten . | 169—70 | 169—55 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 98—25 | 89—40 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 99—25 | 99—20 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 99—10 | 89—40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 89—25 | 99—40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 99—25 | 99—20 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 87— | 87— |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % | 96—10 | 96—10 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % . | 90—50 | 96—50 |
| 4% . . | 102—25 | 102—30 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 100— | 100—10 |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 26—90 | 27—25 |
| Italienische Rente 4% . . . | 94—90 | 95—10 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 91—50 | 91—50 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 194—40 | 194—50 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 198—20 | 199— |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien . | 127— | 127— |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | 96—25 | 96—25 |
| Weizen: Loko in Newyork Okth. | 83½ | 84⅛ |
| Spiritus: 50er loko . . . . | — | — |
| 70er loko . . . . . | 40—30 | 40—60 |

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 4 pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

**Berlin**, 19. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 40,30 Mk. Umsatz 90 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

**Königsberg**, 19. Juni. (Spiritusbericht.) Zufuhr 5000 Liter, gek. — Liter. Tendenz: niedriger. Loko 40,00 Mk. Gd., 40,40 und 40,30 Mk. bez., Juni 40,00 Mk. Gd., Juli 40,20 Mk. Gd., August 40,40 Mk. Gd., September 40,00 Mk. Gd.


**Zurückgesetzte Sommerstoffe**

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

6 Meter soliden Galene-Sommerstoff zum Kleid für 1,50 Mk.
6 Meter soliden Mestor-Zephir zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter soliden Crêpe Carreaux zum Kleid für 2,40 Mk.
6 Meter soliden extra prima Loden zum Kleid für 3,90 Mk.

**Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzirten Preisen**

versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für 3,60 Mk.
Modernste Cheviot-Stoffe zum ganzen Anzug für 4,35 Mk.

**Jede Dame findet** in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie **Danz & Co.** Muster von **Barmen 317** verlangt.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Auskunftei Schimmelpfeng in **Berlin W., Charlottenstraße 23.**

Die glückliche Geburt eines
**kräftigen Knaben**
zeigen an
**Rechtsanwalt Warda**
und **Frau.**

Die Sonntag den 18. d. Mts. vormittags 9 Uhr erfolgte Geburt eines
**sehr kräftigen Knaben**
zeigen hocherfreut an
**A. Burdecki** nebst **Frau Helene** geb. Szafrańska.

**Statt jeder besond. Mittheilung.**

Gestern Abend entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau

**Maria**

geb. **Koppelkamm.**

Z. Z. Arnsberg, den 17. Juni 1899.

**Eugen Gardiewski,**
stud. arch.

## Ordentliche Sitzung
der
## Stadtverordneten-Versammlung
**Freitag den 23. Juni 1899**
nachmittags 3 Uhr.

**Tagesordnung,**
betreffend:

1. die Rechnung der Wasserleitungs- und Kanalisations-Kasse pro 1897/98,
2. Versicherung der Museumsgegenstände,
3. den Vertrag über das Rathhausgewölbe Nr. 21,
4. die Beschaffung eines Schlauches für die IV. Gemeindeschule (zu Besprengungszwecken),
5. die Entsendung von Vertretern zum XIX. Westpreußischen Feuerwehrtag in Dt.-Krone am 9. Juli cr.,
6. die Hergabe einer Parzelle nördlich der verlegten Parallelstr. 7 an die St.-Marien-Kirchengemeinde zur Einrichtung eines Begräbnißplatzes,
7. Gesuch des Pächters des Ziegeleigasthauses um Zuerkennung des Rechts zum alleinigen Ausschank auf den Plätzen oberhalb des Ziegeleiparks,
8. die Protokolle über die dreimonatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 31. Mai 1898/99,
9. den Finalabschluß der Artusstiftskasse pro 1. April 1898/99,
10. desgl. der St.-Jakobshospitalskasse,
11. desgl. der Katharinen-(Elenden)-Hospitalskasse,
12. die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1897/98,
13. den Finalabschluß der Waisenhauskasse pro 1. April 1898/99,
14. desgl. der Kinderheimkasse,
15. das Projekt eines Anschlußgleises von der Kreuzungsstelle Katharinenflur nach dem Thorner Schlachthaus und der Stärkefabrik,
16. den Pflegesatz im Waisenhaus und Kinderheim,
17. die Wahl zweier Beisitzer und zweier Stellvertreter für die neue Stadtverordneten-Ersatzwahl, weil die frühere Ersatzwahl (Aronsohn) vom Bezirksausschuß nicht bestätigt worden ist.

Thorn den 17. Juni 1899.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.**
**Boethke.**

## Bekanntmachung.

Das auf dem Hofe der Bürgermädchenschule in der Gerberstraße befindliche Gebäude (ehemalige Schuldienerwohnung) soll auf Abbruch verkauft werden.

**Der Bietungstermin ist auf Freitag den 23. Juni 1899 nachmittags 3 Uhr**
an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mark bei der städtischen Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Der Hinterlegungsschein ist dem die Versteigerung leitenden städtischen Beamten vor Beginn des Termins vorzulegen.

Der Zuschlag wird vom Magistrat ertheilt; die Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsichtnahme im Stadtbauamte aus und werden vor dem Bietungstermin öffentlich bekannt gemacht.

Thorn den 18. Juni 1899.

**Der Magistrat.**

**1 Geige**
zu verk. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

# Mittwoch den 21. Juni
beginnt der große
# Reste-Ausverkauf.
# Kaufhaus M. S. Leiser.

## Bekanntmachung,
**betreffend Stadtverordneten-Ersatzwahl.**

Nachdem die an Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn Kaufmann **Dietrich** am 19. Dezember vorigen Jahres erfolgte Wahl des Herrn Rechtsanwalt **Aronsohn** zum Stadtverordneten — Wahlperiode bis Ende 1900 — durch den Bezirks-Ausschuß in Marienwerder wegen eines Formfehlers für ungiltig erklärt worden ist, hat der Magistrat beschlossen, eine neue Ersatzwahl stattfinden zu lassen. Die Wahl ist von den Wählern der II. Abtheilung vorzunehmen.

Demzufolge werden die Wähler der II. Abtheilung, welche indessen noch besondere Einladungsschreiben erhalten, auf
**Montag den 10. Juli d. Js. vormittags während der Stunden von 10 bis 1 Uhr**
hierdurch eingeladen,
**im Stadtverordneten-Sitzungssaal**
zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Sollte engere Wahl nothwendig werden, so wird dieselbe an demselben Orte und zu derselben Zeit **am Mittwoch den 26. Juli d. Js.** stattfinden, und werden die Wähler zu dieser zweiten Wahl durch eine das Ergebniß der ersten Wahl angebende Bekanntmachung des Wahlvorstandes noch besonders aufgefordert werden.

Thorn den 19. Juni 1899.

**Der Magistrat.**

## Verdingung.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen vergeben werden:

**Los I.** die Pflasterarbeiten zur Neu-Pflasterung der Viehrampe auf dem Bahnhof Briesen,
**Los II.** die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Neubau eines Geräteschuppens auf dem hof Jablonowo,
**Los III.** die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten zum Neubau eines Petroleumkellers auf dem Bahnhof Dt.-Eylau,
**Los IV.** die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau einer Viehrampe auf dem Bahnhof Bergfriede.

Die Verdingungsunterlagen können bei der Inspektion eingesehen, auch, soweit vorräthig, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von, zu Los I = 0,60 Mark, zu Los II—IV = je 1,00 in baar bezogen werden.

Die Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote findet in den Geschäftsräumen der Inspektion am
**Sonnabend den 1. Juli cr. vormittags 11½ Uhr**
statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 15. Juni 1899.

**Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.**

**Oeffentliche Zwangsversteigerung.**
**Mittwoch den 21. d. Mts. vormittags 10 Uhr**
werde ich in **Bielawy** bei dem Gastwirth **Kremin**
**1 Spiegel mit Spiegelspind**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Boyke,** Gerichtsvollzieher.

**Trakehner,**
br. W., 6", 6 J., Pedigree, kompl. ger., lammfromm, flott f. schw. Gew., verkäuflich. Näheres in **M. Palm's** Reitinstitut.

**Ein möblirtes Zimmer,**
2 Tr., nach vorn, z. v. Bäckerstr. 35.

**Schlesinger's Restaurant**
empfiehlt von heute an täglich bis 12 Uhr
**großen Frühstückstisch**
**warme Speisen à Portion 30 Pfg.,**
**Mittagstisch**
(3 Gänge, Auswahl je 2 Gerichte) in bekannter Güte à 80 Pf.,
**reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen,**
durch Aufstellung eines neuen Bierapparates **gut gepflegte Biere** aus der Brauerei Kunterstein, Aktien-Gesellschaft und der Brauerei Patzenhofer.

**Schlesinger's Restaurant.**

**Pfeiffer & Diller's** *in Dosen*
*Kaffee-Essenz* (Original-marke.)
*ist erhältlich bei:* **A. Mazurkiewicz.**

## Freiwillige Versteigerung.
**Freitag den 23. d. Mts. vormittags 10 Uhr**
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts
**Kleiderspinde, Komoden, Tische, Bettgestelle mit Matratzen, 2 Waschmaschinen, 1 fast neue Nähmaschine u. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gut trockenes
**magazinmäßiges Heu,**
direkt von der Wiese, kauft das
**Proviantamt Thorn.**

## Parzellirungs-anzeige!

Die Besitzung des Herrn **Paul Konszewski** in **Gumowo** bei Leibitsch, bestehend aus
**ca. 60 Morgen bestem Acker mit Gebäuden und Inventar**
werde ich am
**Mittwoch den 28. d. Mts.**
von 12 Uhr mittags ab
an Ort und Stelle im ganzen oder in Parzellen unter günstigen Bedingungen verkaufen, wozu Käufer ergebenst einlade.

**V. Hinz, Thorn,**
Schillerstraße 6.

**14000 u. 5000 Mk. à 5%**
auch getheilt zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Reitpferd,**
brauner ostpreuß. Wallach, vierjährig, 5 Fuß 4½ Zoll groß, truppenfromm, angenehme Gänge, zu verkaufen. Preis 1000 Mark.

**Simpson,** Leutnant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, Feste König Wilhelm I.

**Tausende**
v. Anerkennungen beweisen es, dass meine **Fahrräder** a. Zubehörteile nicht nur die besten, sondern auch die allerbilligsten sind. (8)
Wiederverkäufer gesucht.
Illustr. Preisliste gratis u. franko.
**J. F. MEYER, Bromberg.**
Erstes u. grösstes Ostdeutsches Fahrrad-Versand-Haus.

**Hofwohnung für 90 Mark**
von sofort zu vermiethen Baderstr. 4.

**Oberhemden** und **Uniformhemden** werden nach Maaß oder Angabe aus nur besten Stoffen gutsitzend gearbeitet in der
**Wäsche-Fabrik** von
**Julius Grosser.**
**Gründung der Firma 1868.**

**1200 Mark**
gegen hohe Zinsen und sicheres Unterpfand gesucht. Anerbieten unter „Geld" mit Anforderungen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Pianoforte,**
neu, billig zu verkaufen.
Coppernikusstr. 24, 1 Tr.

**Ein weißer Wolfsspitz**
ist billig zu verkaufen.
**Schmidt,** Grabenstraße 10.

**Neue Matjesheringe**
3 Stück 25 Pfennig.
**Frische Malta-Kartoffeln**
empfiehlt **A. Kirmes.**

**Gummi-Artikel.**
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

**Weltbekannt**
ist das Verschwinden aller Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, rothe Flecke** etc. durch den täglichen Gebrauch von
**Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stck. 50 Pf. bei:
**Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfl.**

**Installateure**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
**Gesellschaft für Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,**
**G. m. b. H.,**
**Allenstein.**

**Tivoli-Garten.**
**Dienstag den 20. Juni 1899:**
Großes
**Militär-Concert**
v. d. Kapelle des Ft.-Rgts. Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten **Bormann.**
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
**Eintritt 10 Pf.**
**Krause,** Oekonom.

**Verreist**
**Dienstag und Mittwoch.**
Zahnarzt
**v. Janowski.**

Der Schuppen Nr. 4 auf dem Wollmarkt, an der Chaussee belegen, ist vom 1 Juli cr. auf 3 Jahre zu vermiethen durch
**Gustav Fehlauer.**

**Malergehilfen**
finden dauernde Beschäftigung bei
**G. Jacobi,** Malermeister.

# Sommerfest
der
# Garnison-Kasino-Gesellschaft
**am 28. Juni**
im
**Ziegelei-Park,**
**vorher Spazierfahrt auf der Weichsel.**
**Beginn 4 Uhr nachmittags.**

Behufs Sicherstellung der Plätze werden die Zivilmitglieder gebeten, ihre Theilnahme unter Angabe der Personenzahl bis zum 23. Juni bei Herrn Major **Wegner** (Fischerstraße 55) anzumelden.

**Der Vorstand.**

**4 unverh. junge Leute,**
Beruf Nebensache, mit 3—500 Mark Kaution sucht **J. Possivan, Bromberg,** Kasernenstraße Nr. 2. 2 Marken beifügen.

**Schriftsetzer,**
im glatten Satz **flott** und **korrekt,** findet dauernde Stellung.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.**

**Malergehilfen u. Anstreicher**
stellt ein **Zahn,** Schillerstraße.

**Zwei junge Gehilfen**
verlangt sofort (Reise wird vergütet).
**Neuendorf, Friseur, Allenstein,** Ostpreußen.

**Tüchtige Klempnergesellen**
finden bei sehr hohem Lohn und Reisevergütigung am Neubau der Artilleriekaserne sofort dauernde Beschäftigung.
**J. Segor,** Inowrazlaw.

**Tüchtige Schneidergesellen**
verlangt **Kleinowski,**
Marienstraße 9, 1 Tr.

**Maurer**
erhalten dauernde Beschäftigung.
**Fr. Kleintje,** Baugeschäft.

**Arbeiter**
bei hohem Lohn können sich melden.
**Ulmer & Kaun.**

Unverheiratheter, ordentlicher
**Kutscher**
kann sofort eintreten in
**M. Palm's** Reitinstitut.

Ein anständiges, älteres
**Mädchen**
zu einem 4 Wochen alten Kinde wird bei gutem Lohn gesucht von dem russischen Kammerdirektor in Lubicz. Zu erfragen bei Herrn **E. Marquardt** in Leibitsch.

**Mehrere Mädchen**
mit guten Zeugnissen weist nach
Miethsfrau **Stabenau,**
Strobandstr. 4.

**Zuverlässige Kinderfrau**
weist nach. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ordentliches Dienstmädchen**
oder **Aufwärterin** von sofort gesucht
Albrechtstraße 4, III, l.

**Amme**
gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Herrschaftliche Wohnung,**
6 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, Brückenstr. 20, 2. Etage, sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen. Daselbst **ein heller heizbarer Keller** sogleich zu vermiethen. **A. Kirmes.**

**Freundliche Wohnung**
von 2 Zimmern und Zub. v. 1. Oktbr. Mellienstraße 84, 3 Tr., zu verm.

Ein kl. möbl. Zimmer ist von sofort zu verm. Strobandstr. 16, part. l.

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

**Eine freundliche Wohnung**
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

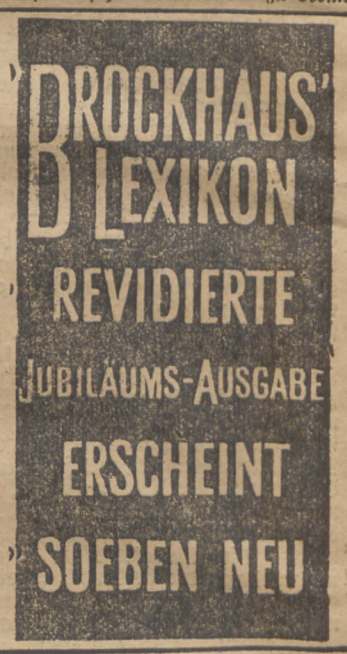
**Die Wohnung**
in meinem Hause, welche von Herrn Oberleutnant Freiherrn **v. Wachtmeister** bewohnt wird, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
**Sieg,** Mellienstraße 96.

**Jakobsstraße 15,**
parterre, 3 Zimm. u. Zub. v. 1. 10. zu vermiethen. Preis 400 Mk. ohne Wasserzins. Näheres eine Treppe.

**Wohnung** von 2 Zimmern u. Küche und 1 kleine von 1 Zim. und Küche zu vermiethen.
**J. Skalski,** Neustädt. Markt 24.

**Ein Keller**
in bester Lage, worin seit Jahren ein **Vorkostgeschäft** betrieben, auch zum **Flaschenbiergeschäft** vorzüglich sich eignet, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Anerbieten unter **R. 14** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Geschäftskeller**
**Altstädtischer Markt 9** zu verm.




**Täglicher Kalender.**

| 1899. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juni .. | — | — | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | — |
| Juli ... | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | — | — | — | — | — |
| August . | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 142 der „Thorner Presse“

Dienstag den 20. Juni 1899.

## Deutscher Reichstag.

95. Sitzung am 17. Juni. 1 Uhr.

Das Haus ist außerordentlich schwach besetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. Handelsbeziehungen zum britischen Reiche.

Es liegt hierzu vor: ein Antrag v. Levetzow, die nachgesuchte Vollmacht für den Bundesrath nur auf ein weiteres Jahr zu ertheilen, also bis zum 30. Juli 1900.

Ferner beantragen die Abgg. von Levetzow und Gen. zwei Resolutionen: 1) betr. Beschleunigung der Aufstellung eines neuen Generaltarifes und auf Vorschreibung zweckentsprechender Ursprungsatteste. Die zweite Resolution ersucht die Regierung, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach gegenüber Staaten, die von deutschen Waaren Werthzölle erheben, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, gleichfalls Werthzölle erhoben werden sollen. Ferner sollen zollpflichtige Waaren, welche aus Staaten kommen, die die deutschen Waaren differentiell behandeln, mit einen Zollzuschlag bis zu 300 Prozent des Zolles, bezw. bis zu 90 Prozent des Werthes belegt werden können.

Weiter beantragen von Wangenheim und Hofe einen Zusatz zu der Vorlage dahingehend, daß die Meistbegünstigung nur solange gegen England und seine Kolonie angewendet werden solle, als dort die Meistbegünstigungsverhältnisse eine Verschiebung zu Ungunsten Deutschlands nicht erfahren.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) erklärt, seine Partei stimme dem Antrage v. Levetzow ad 1 zu. Seine Freunde wünschten dann aber vor allem mit allem Nachdrucke zu erklären, daß sie gesonnen seien, die deutschen Interessen gegenüber dem Auslande in jedem Betracht zu wahren. Andererseits sei es für die Erreichung dieses Zieles vielleicht richtig, im Augenblicke nicht allzu scharfe Töne anzuschlagen. Was die Resolution v. Levetzow anlange, so halte er es nicht für angebracht, bei einer Gelegenheit, wo es sich doch nur um England handele, eine so umfassende Aktion zu unternehmen wie jene Resolutionen sie vorzeichnen. Es könnte das den Eindruck erwecken, als sei die ganze Aktion nur auf England gemünzt. Und das gelte noch in ganz besonderem Maße von dem Antrage Wangenheim, der geradezu eine Backpfeife gegen England sein würde.

Abg. Dr. Hahn: Die Resolutionen von Levetzow und von Wangenheim seien lediglich eingegeben von dem Gefühl der völligen Waffenlosigkeit Deutschlands gegenüber dem Auslande. Bedauerlich sei namentlich, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky sich gestern gegen die Ursprungsatteste erklärt habe. Ohne diese könnten wir gegenüber Kanada garnicht auskommen. Eine feindliche Absicht gegen England habe jedenfalls bei Einbringung der Resolutionen nicht obgewaltet. Aber gerade angesichts der Feindseligkeit, welche England Deutschland gegenüber bezeige, sei es nöthig, daß wir mit Energie auftreten. England und Amerika respektirten uns nur; wenn wir Energie bekundeten, Liebenswürdigkeit legten sie für Schwäche aus.

Abg. Graf Kanitz (kons.) kündigt an, er werde noch in den nächsten Tagen einen Antrag einbringen, welcher eine Abänderung unseres Zollsystems zu Gunsten von Werthzöllen vorschlagen werde.

Abg. v. Levetzow erklärt, seine Freunde zögen mit Rücksicht auf diese Ankündigung ihre Resolutionen für heute zurück, sie behielten sich aber vor, den in Aussicht gestellten Antrag durch einen Zusatz zu Gunsten von Ursprungszeugnissen zu ergänzen.

Staatssekretär Graf Posadowsky tritt den Ausführungen Hahns bezüglich der Ursprungszeugnisse entgegen. Zur Beruhigung wolle er aber doch sagen, es können Verhältnisse eintreten, welche uns geradezu nöthigen können, diese für den Handel außerordentlich lästige Einrichtung einzuführen. Diese Verhältnisse müßten aber geradezu zwingende sein. Dringend bitten müsse er, den Zusatz Wangenheim abzulehnen. Wenn man demselben stattgebe, müßten wir sofort das ganze englische Weltreich autonom behandeln. Und das sei doch bedenklich gegenüber einem Lande, mit dem wir, wie selbst Hahn zugebe, in freundschaftlichen Beziehungen leben. Eine solche Aktion bei einem solchen Spezialgesetze würde sicherlich als Drohung angesehen werden. Eine solche Drohung würde auch den verbündeten Regierungen nicht angenehm sein, da ihnen inbezug auf die ihnen zu gewährende Vollmacht eine bestimmte Marschroute aufgezwungen werden solle. Er bitte also dringend um Ablehnung des Antrages Wangenheim, da wir sonst bei England in den Verdacht kommen würden, daß wir geneigt wären, aus politischer Animosität dort Verstimmung zu erzeugen.

Abg. Heyl v. Herrnsheim (nl.) ist von der Zurückziehung der Resolution befriedigt, verheißt aber Einbringung eines Antrages, gemeinsam mit dem Abg. Paasche, für die dritte Lesung. England müsse wissen, daß wir uns nicht mit halben Maßregeln begnügen. Die englischen Kolonien seien keineswegs selbstständig, sie seien für England gleichsam nur Domänen, ohne staatsrechtliche Selbstständigkeit.

Abg. Speck (Ztr.) äußert sich auf Grund seiner Erfahrungen als bayerischer Oberzollinspektor gegen die den Handel belästigenden Ursprungszeugnisse.

Abg. Rösicke-Kaiserslautern (V. d. L.) plaidirt für scharfe Zurückweisung von Unliebenswürdigkeiten des Auslandes. Es bedürfe einer starken nationalen Politik.

Geh. Rath Hermes stellt auf Grund der Statistik in Abrede, daß kanadischen Waaren auf Umwegen zum Meistbegünstigungssatze in's Land kämen.

Abg. Brömel (freis. Vg.): Man solle doch immer im Auge behalten, daß der Zollkrieg niemals das Ziel, sondern immer nur Mittel zum Zweck sein dürfe. Der Antrag Wangenheim habe das gute, daß er zeige, wohin die Gegner einer friedlichen Handelspolitik steuern.

Abg. Möller (nl.) erklärt Werthzölle für ungeeignet, aber als noli me tangera wolle er sie auch nicht gerade bezeichnen. Zuschlagszölle halte er für richtiger.

Abg. Kertel (kons.) betont, daß das Vorgehen seiner Freunde nur den Zweck habe, die Regierung in ihrer Defensive gegen das Ausland zu stärken.

Abg. Münch-Ferber (nl.) schildert die amerikanischen Zollchikanen und verliest eine Eingabe der bedeutendsten Handelskammern, worin als Gegenzug eine ähnliche scharfe Kontrole der amerikanischen Importe verlangt wird, wie sie die amerikanischen Konsuln in Deutschland bei der Ausstellung von Ursprungszeugnissen ausüben.

Die Vorlage wird mit dem Antrage Levetzow — Vollmacht nur auf ein Jahr — angenommen.

In dritter Lesung werden debattelos genehmigt die Vereinbarungen mit Uruguay und Brasilien, sowie das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. v. Loebell, Böckel und Möller-Rudolstadt werden beanstandet. Die der Abgg. Gamp, v. Massow und v. Richthofen für giltig erklärt.

Sodann folgen Berichte über Petitionen. Eine kurze Debatte entsteht über eine Petition zu Gunsten eines Quebrachozolles. Auf Antrag Möller wird die Beschlußfassung hierüber ausgesetzt.

Ueber eine Petition, welche die Kinderschutzgesetzgebung zum Gegenstande hat, beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung unter Verweisung der Antragsteller auf die Landesgesetzgebung. Auf Antrag Singer wird die Petition der Regierung als Material überwiesen.

Eine Petition des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister wünscht Zulassung von Festungshaft (statt Gefängniß) bei fahrlässiger Herbeiführung von Bauunfällen. Die Kommission beantragt Ueberweisung an die Regierung als Material für die Gesetzgebung.

Abg. Bebel (Soz.) beantragt dagegen Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Groeber (Ztr.) schließt sich dem an. In besonders milden Fällen könne ja ohnehin auf Geldstrafe erkannt werden. In schwereren Fällen Milde zu üben und gleichsam grundsätzlich auszusprechen, daß fahrlässige Baugewerksmeister keine Gefängnißstrafe verdienten, dazu liegt kein Grund vor.

Abgg. Graf Oriola (nl.), v. Levetzow (kons.), sowie Fischbeck (freis.) befürworten den Antrag Bebel, der einstimmig angenommen wird.

Montag 1 Uhr: 3. Berathung des Handelsprovisoriums mit England, 1. Berathung des Gesetzentwurfes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, Abstimmung über den Antrag Prinz Carolath betreffend Göthedenkmal in Straßburg, (große Heiterkeit.)

Schluß 5½ Uhr.

## Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 18. Juni. (Verschiedenes.) Das heute in der Villa Nova von der Kapelle des 176. Inf.-Regiments aus Thorn gegebene Militär-Konzert war recht zahlreich besucht. — Schwer verunglückt ist der 17 Jahre alte Arbeiter Johann Bojanowski in Zelgno. Derselbe arbeitete mit dem Pferderechen, wobei das Pferd ausschlug. Es wurde ihm der rechte Unterschenkel zertrümmerte, sodaß er ins Culmsee'er Krankenhaus geschafft werden mußte. — Noch übler ist es dem 15 Jahre alten Max Schwankel auf dem Gute Wittkowo ergangen. Derselbe stürzte durch eine dem Auge unsichtbare Stelle von einem Stallboden, wodurch er einen Splitterbruch des rechten Scheitelbeines, Lähmung der linken Körperhälfte und Sprachstörungen erlitt. Der Schwerverletzte, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, konnte wegen Transportunfähigkeit bisher einem Krankenhause nicht zugeführt werden. — Entgegen unserer Notiz in Nr. 141 macht Frau Haeffelbarth bekannt, daß die Praxis ihres verstorbenen Ehemannes bis zum 1. Oktober cr. von dem hiesigen Thierarzte Biermann ausgeübt wird.

Elbing, 16. Juni. (Das Schwurgericht) verhandelte heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den mehrfach vorbestraften, 40 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Wudtkowski aus Abbau Rosenberg wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen bezw. versucht an seinen 10- bezw. 14jährigen Töchtern. Der Angeklagte wurde unter Versagung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Frauenburg, 16. Juni. Der verstorbene Kardinal-Erzbischof Krementz von Köln) hat in seinem Testament auch seiner ehemaligen Diözese Ermland gedacht; die aus seinem Nachlaß an den bischöflichen Stuhl vermachten Werthsachen, welche unlängst hier eintrafen, sind der kostbare Hirtenstab, welchen [illegible] Diözese Ermland ihrem scheidenden Oberhirten 1886 widmete, eine kunstvolle und reich geschmückte Mitra und ein werthvolles weißes Meßgewand in gothischer Form.

Bromberg, 16. Juni. (Zu Ehren des Herrn Regierungspräsidenten von Tiedemann), der nach 18jähriger Wirksamkeit an der Spitze der hiesigen Bezirksregierung am 1. Juli d. Js. aus dem Staatsdienste scheidet, soll hierselbst eine Abschiedsfeier größeren Stils, bestehend in einem öffentlichen Kommerse, stattfinden, für die der 23. Juni in Aussicht genommen ist.

Nakel, 16. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen.) Verhaftet wurde gestern der Molkereilehrling St. von hier, der im Verdachte steht mehrere Sittlichkeitsverbrechen an einem 9jährigen Mädchen verübt zu haben.

Schneidemühl, 16. Juni. (Besitzwechsel.) G. Oehlke's „Neues Theater und Konzerthaus“ ist, der „Schneidem. Ztg.“ zufolge, gestern infolge freihändigen Verkaufs in den Besitz des Konditors und Kochs Georg Zarucha aus Danzig übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 57 000 Mk. Die Auflassung und Uebernahme wird bereits am 1. Juli cr. erfolgen.

Meseritz, 17. Juni. (Feuersbrunst.) In dem schlesischen Grenzdorfe Schlaberndorf sind zwölf Wirthschaften abgebrannt.

Posen, 16. Juni. (Ein Arbeitgeberbund für das Maurer- und Zimmergewerbe) ist auf Anregung des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in Berlin von den dem Baugewerbe angehörigen Meistern auch hier für Posen und die umliegenden Kreise gegründet worden, welcher sich bereits dem „Allgemeinen deutschen Arbeitgeberbunde“ angeschlossen hat. Der Verband will die berechtigten Forderungen der Arbeitnehmer zur Anerkennung bringen, allen ungerechtfertigten Bestrebungen der Arbeitnehmer oder ihrer Führer aber geschlossen und mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Dem Verbande gehören bis jetzt 46 Mitglieder an.

Kempen, 16. Juni. (Zum Leiter der städtischen höheren Mädchenschule) ist vom Magistrat der Rektor Sieg in Rosenberg (Westpr.) gewählt worden.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 20. Juni 1597, vor 302 Jahren, starb auf Nowaja Semlja der berühmte holländische Seefahrer Willem Barents. Er unternahm große Seereisen im Arktischen Meer zur Aufsuchung der nordöstlichen Durchfahrt und entdeckte 1597 Nowaja Semlja (das neue Land) im nördlichen Eismeer, eine Inselgruppe so groß wie die Königreiche Bayern und Württemberg zusammen. Nach ihm benannt sind die Barentsinseln bei Spitzbergen und das Barentsmeer zwischen Norwegen und Spitzbergen.

**Thorn**, 19. Juni 1899.

— (Der zum Gouverneur von Thorn ernannte Generallieutnant Wilh. von Amann), bisher Kommandeur der 35. Division, ist am 24. November 1839 zu Berne im Großherzogthum Oldenburg geboren, trat am 22. August 1855 bei dem dortigen Infanterie-Regiment ein, wurde am 20. August 1857 Leutnant, war 1862 bis 1864 Bataillons-Adjutant, kam 1864—1866 zur Kriegsakademie nach Berlin, machte den Feldzug 1866 bei der Main-Armee mit, wurde am 24. September 1866 Oberleutnant und war von 1866 bis 1867 Lehrer der Militärschule. Im April 1867 zum Ordonnanz-Offizier bei dem Großherzoge ernannt, war er seit Mai 1867 beim großen Generalstabe kommandirt. Am 25. September 1867 unter Verbleib in seinem Kommando in das Grenadier-Regiment Nr. 2 versetzt, machte er den Feldzug gegen Frankreich als Kompagnieführer mit, wurde am 24. September 1870 Hauptmann, am 17. Mai 1872 Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam und am 16. April 1874 Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule. Am 4. Juli 1876 als Kompagniechef in das Inf.-Regt. Nr. 59 versetzt, wurde er am 14. Januar 1879 als Major zum Direktor der Kriegsschule in Potsdam ernannt, am 13. März 1884 in das Inf.-Regt. Nr. 31 versetzt, am 12. Juni 1886 Oberstleutnant und als solcher am 6. Juli in das Garde-Füsilier-Regiment versetzt. Am 4. August 1888 mit Führung des Grenadier-Regiments Nr. 12 beauftragt, wurde er am 19. Dezember Oberst und Kommandeur des Regiments, am 22. Mai 1889 Kommandeur der Haupt-Kadettenanstalt, am 22. August 1891 geadelt, am 19. September 1891 Kommandeur des Kadettenkorps, am 20. Oktober 1891 Generalmajor, am 14. Mai 1894 Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade und am 29. Juni 1895 unter Beförderung zum Generallieutnant Kommandeur der 35. Division.

— (Herr Generallieutnant z. D. Rohne), der bisherige Gouverneur von Thorn, theilt mit, daß die Nachricht von seiner Anstellung bei der Firma Krupp unrichtig sei.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Magdeburg, Vertreter W. Kratz, Ingenieur, Mocker-Thorn. Gebrauchsmuster-Eintragungen: Rollenlager mit glatten Rollen, welche an den Enden von zwei gezasnten Ringen geführt und getragen werden, deutsche Feld- und Industriebahn-Werke G. m. b. H., Danzig. Faßverschluß mit einem durch Schließhebel in eine Kröse des Fasses einzupressenden, den Deckel festhaltenden Sprengring, Ernst Gerhardt, Lauenburg i. P. und Rudolf Wichert, Danzig.

— (Lehrer-Versammlung.) Die VIII. Provinzialversammlung katholischer Lehrer Westpreußens findet am 2., 3. und 4. Oktober d. J. in Konitz statt.

— (Der deutsche Privat-Beamten-Verein), zu welchem auch eine Anzahl Zweigvereine in Westpreußen gehören, hat einen schweren Verlust erlitten, indem der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Wilhelm Schmidt in Magdeburg gestorben ist.

— (Verband Hirsch-Duncker'scher Gewerk-Vereine.) Die hier in Thorn bestehenden Gewerk-Vereine Hirsch-Duncker'scher Richtung haben sich seiner Zeit zu einem Verbande vereinigt. Der Vorstand dieses Verbandes hatte zu Sonnabend Abend im Hotel „Museum“ eine öffentliche Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung ein Vortrag des Mitgliedes des Generalrathes des Gewerkvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter und Bezirksleiter des ersten Bezirks des Verbandes, Herrn Dornblüth-Bromberg, über „Stellungnahme gegen das Gesetz zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“ stand. Den Vorsitz in der von etwa 150 Personen besuchten Versammlung führte der Vorsitzende des hiesigen Ortsverbandes, Herr Tischler Naumann, welcher die Anwesenden willkommen hieß und dem Referenten das Wort zu seinem Vortrage ertheilte. Herr Dornblüth führte u. a. folgendes aus: Wohl noch kein Gesetz habe das Interesse des Arbeiters wie des Arbeitgebers so in Anspruch genommen, wie gerade das Gesetz zum Schutze der gewerblichen Arbeit; und warum solle es auch nicht, gelte es doch bei dem Gesetze über das künftige Wohl und Wehe der Arbeiter zu berathen. So schön der Titel auch gewählt sei: „zum Schutze des Arbeiters“, so stecke doch ganz etwas anderes dahinter. Jeder Arbeiter müsse sich mit Händen und Füßen sträuben, damit das Gesetz nicht zu Stande komme. Man würde doch einen Arbeitgeber für närrisch halten, wenn er aus eigenem Antriebe die höchsten Löhne seinen Arbeitern zahlte, sodaß er nachher nicht mit seinen Konkurrenten konkurriren könnte. Auch jeder Kaufmann sehe zu, damit er seine Waaren möglichst mit dem größten Gewinne losschlagen könne. Man könne es den Großkaufleuten auch nicht verdenken, wenn sie ihre Waaren aufspeichern und sich dann verbinden, um sie bei günstiger Gelegenheit mit einem beträchtlichen Gewinne an den Mann zu bringen. Von Seiten der Arbeiter habe man nichts dagegen einzuwenden. (Meint Herr Dornblüth auch die sogen. Ringe? D. Schriftl.) Man murre wohl, aber man tröste sich mit den Gedanken, daß es der Lauf der Zeit ist, daß jedermann den möglichst größten Verdienst aus allem herausschlagen will. Warum wolle man es nun den Arbeitern verleiden, die doch auch Staatsbürger sind und auch Steuern zahlen müssen, daß sie sich einer Organisation anschließen; will denn nicht jeder Arbeiter leben und seine Familie redlich ernähren, trotzdem es oft sehr kümmerlich ist. Ein einzelner Arbeiter sei wie ein Sandkörnchen, das man ins Meer werfe und könne allein niemals zu etwas gelangen, wenn er sich nicht mit seinen Arbeitsgenossen verbindet. Als im Jahre 1866 die Koalitionsfreiheit und formell im Jahre 1871 eingeführt wurde, habe man auf verschiedenen Seiten Bedenken gehabt; aber wie schön ist es in dieser Zeit gegangen. Warum wolle man das gute wieder umstoßen. Wenn man die Tagespresse liest, werde das Gesetz geradezu verzärtelt und den Arbeitern Honig um den Mund geschmiert, aber sollte es durchkommen, so würden wir genug daran zu knappern haben. Eine größere Zeitung sage gar zum Schlusse eines Artikels, daß kein anderer als nur die Arbeiter das Gesetz mit Freuden begrüßen. Von Regierungsseite sei gesagt worden, daß wir ein derartiges Gesetz, wie das des Arbeiterschutzes, haben müssen, da bei Ausständen arge Ausschreitungen vorkämen. Für derartige Ausschreitungen einzelner Arbeiter könne man aber doch nicht der ganzen Arbeiterschaft das Leben verbittern wollen. In der gebildeten Welt, an der Börse ꝛc., komme so etwas ja fast täglich vor, und es ließe sich alles ahnden ohne ein besonderes Gesetz. Die ganzen Gewerk-Vereine Deutschlands, die im ganzen 84 000 Mitglieder zählen, seien gegen die Vorlage. Auf das Gesetz näher eingehend, verlas der Referent die Paragraphen 1, 2, 4 und 8, die er von seinem Standpunkte erläuterte; so sagte er u. a.: § 1 werfe die ganze Arbeiter-Agitation über den Haufen. Wenn ein Arbeiter sich mit einem Arbeitsgenossen verabrede, bei seinem Arbeitgeber wegen Erhöhung seines Gehaltes vorstellig zu werden und sein Arbeitsgenosse im letzten Augenblick von der Verabredung zurücktrete, und der Arbeiter, darüber erzürnt, zu seinem Kollegen sage: „Du Schuft“, so werde das nach dem Gesetze schon mit einem Jahre Gefängniß bestraft. Mit einer gleichen Strafe werde im § 2 im letzten Passus derjenige bedroht, der seinen Arbeitgeber im Laufe eines Gespräches einen „Lumpen“ schimpft; der Arbeitgeber könne sagen, was er wolle, das werde nicht bestraft. (Weil diese Bestimmungen ja den Zweck haben, die Aufhetzung bei Streiks zu verhindern, sonst aber sind Beleidigungen in allen Fällen strafbar. D. Schriftl.) Der schwerwiegendste Paragraph in der „Zuchthaus-Vorlage“ sei § 8, der die armen Arbeiter, wenn sie ihr gutes Recht erkämpfen wollen, mit Zuchthaus, der härtesten Strafe im deutschen Reiche, bedrohe. (Bei „Erkämpfung ihres guten Rechtes“ gewiß nicht, aber bei Vergewaltigung von Arbeitern, die nicht mitmachen wollen. D. Schriftl.) Ein weit verbreitetes Blatt hätte ganz recht, wenn es sage, die Paragraphen ließen sich ziehen wie Gummi. Das ganze Gesetz bestehe übrigens aus Kautschuk-Paragraphen, die sich auf jede, auch auf die geringste Sache verwenden ließen, ebenso wie der bestehende grobe Unfugs-Paragraph. Referent bat die Versammlung, an den Reichstag eine Resolution gegen das Gesetz abzusenden, deren Wortlaut er nach der Diskussion zur Verlesung bringen wolle. Als erster Redner meldete sich in der Diskussion Herr Buchbinder Witt: Er habe das Gesetz auch einmal durchgelesen und dabei gefunden, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Arbeitgeber davon betroffen werden, hiermit sei er ganz einverstanden gewesen. Nachdem er sich das Gesetz aber bei Licht angesehen habe, so sei er doch dagegen, da man ja auf dem Gerichte den Arbeitgeber mit ganz anderen Augen ansehe, wie den Arbeiter. (?!) Außerdem nahm noch das Wort Herr Rukschat. Er meinte, Graf Posadowsky habe mit dem Gesetze den Arbeiter wie einen an den Füßen gebundenen Hasen behandeln wollen, der nur noch ein bischen zappeln kann. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, verlas Herr Dornblüth die Resolution, die wie folgt lautete: „Die heutige öffentliche Gewerkvereins-Versammlung in Thorn verwahrt sich ganz entschieden gegen jede Schmälerung des Koalitions-Rechtes der Arbeiter, die sie in der Einbringung des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeits-Verhältnisses erblickt und erwartet, daß sich kein Volksvertreter bereit finden wird, diesem Gesetze seine Zustimmung zu ertheilen“. Die Versammlung nahm die Resolution, wie der Vorsitzende feststellte, einstimmig an, trotzdem sich wohl manche Personen darunter befanden, die nicht ganz mit den Ausführungen des Referenten einverstanden waren. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende für das zahlreiche Erscheinen und forderte die noch ihrer Organisation Fernstehenden auf, derselben beizutreten, da dieselbe mit der Sozialdemokratie nichts zu thun habe und ihren eigenen Weg gehe. Ferner theilte noch der Vorsitzende mit, daß die monatliche Versammlung des

Maschinenbau- und Metallarbeiter-Gewerkvereins wegen der in Graudenz stattfindenden Fahnenweihe des Brudervereins, an der einige Mitglieder von hier theilnehmen, am 18. d. M. ausfalle und dafür am 25. ds. im Saale des Viktoria-Gartens stattfinde.

Von der russischen Grenze, 17. Juni. (Brandunglück.) In dem Dorfe Zielczenin bei Nowo-Radomsk zündete der Blitz in einem Bauernhause. Bei dem Versuche, die drei jüngsten Kinder zu retten, verbrannte die allein anwesende Bäuerin mit den drei Kindern, weil eine stark versengte Kuh den Ausgang versperrte und von der Thür nicht zu entfernen war.

## Mannigfaltiges.

(Ein neues Gewebe.) Gelegentlich des Ausfluges der Theilnehmer an der Jahresversammlung des oberschlesischen Städtetages nach Schloß Neudeck zeigte Graf Henckel von Donnersmarck auf Neudeck seinen Gästen ein Gewebe, das duftig und zart wie Batist aussieht, geschmackvolle Muster aufweist und aus Kiefernholz hergestellt ist. Es ist dies ein nach patentirtem Verfahren hergestellter Stoff aus Celluloid, der bestimmt scheint, in die Manufaktur- und Schnittwaarenbranche einschneidende Veränderungen zu bringen. Graf Henckel wird Ende dieses Monats in seiner Holzstoff-Fabrik Stahlhammer mit der Herstellung dieses neuen Stoffes beginnen. Das vorgelegte Muster stellt einen Kleiderstoff dar, der vortrefflich waschbar und mindestens ebenso haltbar ist, wie Nessel oder sonstiges dünnes Gewebe, und von dem der Meter nur 2 Pfennige kostet. Für China werden schon jetzt in England zahlreiche derartige Stoffe gefertigt, von denen Anzüge hergestellt werden, die sich auf 17 Pfennige stellen.

(Woher kommt der Kaviar?) Während in Deutschland die Annahme herrscht, daß der in den Handel gelangte Kaviar hauptsächlich aus Rußland stammt, ist es, wie der amerikanische General-Konsul in Frankfurt a. M. in einem Berichte an das Staats-Departement hervorhebt, eine Thatsache, daß Deutschland mehr Kaviar aus den Vereinigten Staaten, als aus Rußland bezieht. So sind 1898 221 Tonnen amerikanischen Kaviars nach Deutschland gelangt, gegen 201 Tonnen russischen Kaviars.

(Das Grab des Leonidas.) Wie Athener Blätter melden, soll es gelungen sein, das Grab des Königs Leonidas, der mit seinen dreihundert Spartanern die Thermopylen gegen die Uebermacht der Perser vertheidigt hat, zu entdecken. Schon während des griechisch-türkischen Krieges hatten griechische Soldaten, als sie in den Thermopylen Schanzen bauten, ein Grab bloßgelegt, in dem sich menschliche Knochen, alterthümliche Waffen und Schmucksachen vorfanden. Der Sache wurde damals keine Aufmerksamkeit geschenkt. Erst jetzt hat der Direktor des Museums in Lamia das Grab genau untersucht und glaubt nun, das Grab sei jenes des Leonidas.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
17. Juni 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

| | Weizen 168 | Roggen 142 | Gerste | Hafer 132 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Stolp | — | — | — | — | 133—135 |
| Neustettin | — | — | — | — | 135 |
| Bezirk Stettin | 160—161 | 144—146 | 130—135 | 133—135 | |
| Anklam | 152 | 140 | 130 | 135 | |
| Danzig | 166 | 142 | 124 | 129—130 | |
| Elbing | — | — | — | — | |
| Thorn | 156—162 | 127—140 | 122—128 | 126—132 | |
| Culm | — | — | — | — | |
| Breslau | 143—160 | 132—142 | 121—140 | 124—131 | |
| Bromberg | 156-61½ | 136½-40 | 119—120 | 130 | |
| Inowrazlaw | — | — | — | — | |
| Czarnikau | — | — | — | — | |
| nach Prov.-Erm. | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. | |
| Berlin | 162 | 148 | — | 146 | |
| Stettin Städt. | 161 | 146 | 135 | 135 | |
| Posen | 159 | 138 | 129 | 128 | |

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 17. Juni 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch hochbunt und weiß 761—766 Gr. 161—164 Mk., inländisch bunt 747—777 Gr. 156—160 Mk., inländisch roth 745 Gr. 157 Mark.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—717 Gr. 140 Mk., transito grobkörnig 717 Gr. 107 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 121 Mk., transito weiße 104 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 70 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—3,92½ Mk. Roggen- 4,50—4,60 Mk.

Hamburg, 17. Juni. Rüböl fest, loko 47½. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35. — Wetter: Schwül.


**Zurückgesetzte Sommerstoffe**

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

**im Ausverkauf.**

6 Meter soliden Mestor-Zephir zum Kleid für 1,50 Mk.
6 Meter soliden Araba-Sommerstoff zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter soliden Niava-Sommerstoff zum Kleid für 2,10 Mk.
6 Meter soliden Dollar-Carreaux zum Kleid für 2,70 Mk.

**Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen zu extra reduzirten Preisen**

versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für 3,60 Mk.
Modernste Cheviotstoffe zum ganzen Anzug für 4,35 Mk.


20. Juni: Sonn.-Aufgang 3.39 Uhr.
Mond-Aufgang 5.15 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr.
Mond-Unterg. 12.48 Uhr.


**Bekanntmachung.**

Am 28. d. Mts. vormittags 10 Uhr findet auf dem Hofe des Lazareths der Verkauf von eisernen Bettstellen und Krankentischen 2c. gegen gleich baare Bezahlung statt.

**Garnisonlazareth Thorn.**

**Freiwillige Versteigerung.**

**Dienstag den 20. d. Mts. vormittags 10 Uhr**

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

**3000 geaichte Biergläser für Restaurationsbetrieb**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Jede Krankheit,**

auch meist noch in den hartnäckigsten Fällen, ist heilbar durch das Naturheilverfahren, weil dadurch die dem Körper innewohnende Heilkraft unterstützt wird. Bei genauer Krankheitsbeschreibung auch brieflich. In meiner **galvano-magnetischen Heilstation** finden Kranke jederzeit Aufnahme und bei milder, wohlthuender Behandlung schnelle und sichere Heilung, besonders **Weichselzopf**, wenn auch noch so schlimm, **heile unter Garantie** sicher und dauernd.

**Reinhard Bohn,**
prakt. Vertr. d. Natur-Heilkunde,
**Schlawe i. Pomm.**

**Linoleum-Teppiche und Läufer**
in stets neuem Muster empfiehlt
**Erich Müller Nachf.,**
Breitestrasse 4.

**Himbeer-Kirsch-Zitronen-Saft**
per Flasche (¾ Ltr.) 1 Mk.
empfiehlt
**Hugo Eromin.**

**Hohe Altersrenten**

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

**Lohnender Erwerb** für jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag „Der Erwerb", Danzig.

*Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.*

Vierte Berliner **Pferde-Lotterie**

**Ziehung unwiderruflich am 11. Juli 1899**

3233 Gewinne = Mark 102000 Werth

Hauptgewinne

**15000, 10000, 9000, 8000 M.**

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

**Carl Heintze,** General-Debit, BERLIN W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

*Reichsbank Giro-Conto.*

**B. Doliva,**
Thorn-Artushof.
**Uniformen.**
Garantirt tadellose Ausführung.
**Militär-Effekten.**
Preisliste postfrei.

**Größte Leistungsfähigkeit.** Neueste Façons. Bestes Material.
**Die Uniform-Mützen-Fabrik**
von
**C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämmtliche Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
**Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.**

**Die Ringofen-Ziegelei**
von
**H. Reinert, Grembotschin,**
offerirt
**Ziegel 1. und 2. Klasse**
zu billigen Preisen.
Die Ziegel sind dem der anderen Grembotschiner Ziegeleien vollständig gleich.

**Apfelwein**
pro Fl. 35 Pfg.
**Johannisbeerwein**
pro Fl. 50 Pfg.
empfiehlt
**S. Simon,**
Elisabethstraße 9.

**Mast- und Freßpulver für Schweine.**
von Geo Dötzer, Frankfurt a. M.
Vortheile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtzunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pf. in **Raths-Apotheke in Thorn, Breitestraße.**

**Möblirte Wohnung,**
3 Zimmer, Entree, Burschengelaß, Pferdestall von sofort zu vermiethen.
**S. Meyerowitz,** Mellienstr. 135.

In sauberster Ausführung liefert
**schnell und billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Sonnenschirme und Damenhandschuhe**
werden für jeden Preis ausverkauft.
**Minna Mack Nachf.**

**Das Lob aller Kenner**

hat sich die Marke „Brillant-Kaffee" überall, wo dieselbe bekannt wurde, in bisher ungekannt kurzer Zeit erworben. Die Vorzüge dieses Getränkes sind aber auch wirkich in's Auge springend. Ein immer gleichmässiger Aufguss, ein vollständig reiner Geschmack und ein kräftiges Aroma sind drei der vielen guten Eigenschaften, die „Brillant-Kaffee" vor anderen Sorten auszeichnen. Da gerade in lezter Zeit so vieles Minderwerthige auf den Kaffeemarkt gebracht wird, verdient diese Marke mit Recht die Beachtung unserer Hausfrauen.

Packete mit dem Namen „Brillant-Kaffee" à ½ Pfd. sind in den Preislagen 60, 70, 75, 80, 85, 95 Pfg. überall zu haben. In Thorn bei

**Paul Weber, A. Koczwara.**

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 **Gustav Ackermann** Fernsprech-Anschluss Nr. 9
**Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.**
**Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:**

**Portland-Cement**
Gelöschten Kalk
**Stückkalk**
Rohrgewebe
**Gips**
Viehtröge
**Thon- und Zementröhren**
Thon- und Zementkrippen
**Chamottesteine**
Asphalt
**Dachpappen**
Isolirplatten
**Thon- und Zementfliesen**
Backofenfliesen
**Theer**
Klebemasse
**Carbolineum**
**Dachpfannen**
**Nägel**
**und alle sonstigen Baumaterialien.**
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

**Mieths-Kontrakts-Formulare,**
sowie
**Mieths-Quittungsbücher**
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Laden** nebst kleiner **Wohnung**
vom 1. Oktober billig zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

**Mellienstraße 81**
ist ein Eckladen, jetzt flottgehendes Kolonial-Geschäft mit Restauration, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
**M. Spiller.**

**Möblirte Wohnung**
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juli zu vermiethen Gerstenstr. 10.

Möbl. Zimmer pr. 1. Juli zu vermiethen. Elisabethstr. 6, III.

**Ein gut möbl. Balkonzimmer,**
Kabinet, Burschengelaß, auf Wunsch auch Beköstigung, zu vermiethen
**Mellienstraße 60.**

Altst. Markt 28, I., möbl. Zim. f. 1. od. 2 Herren preiswerth zu vermiethen.
**J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

**2 freundliche Vorderzimmer**
vom 1. Juli möblirt zu vermiethen Klosterstraße 20, parterre.

**Gut möbl. Zimmer**
für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

**Wilhelmsplatz 6,**
gegenüber der Garnisonkirche, herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 9 Zimmer, kons. Wirthschaftsräume zu vermiethen.
**August Glogau.**
Desgleichen **Gerstenstr. 3** freundliche Wohnung, 3 Zimmer 2c., 4. Et., für 280 Mark zu vermiethen.

**Baderstraße 7**
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen das. 2 Trp.

**Herrschaftliche Wohnung,**
4 Zimmern, Balkon und allem Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen **Strobandstraße 16.**

**Herrschaftliche Wohnung.**
**Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.**
**Sultan.**

**Mellienstr. 89,**
2. Etage, herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Balkon, Küche, reichl. Zubeh., großer Hof, Bleiche, auf Wunsch geräumiger Pferdestall für 5 Pferde, Wagenremise sofort oder 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
**zweite Etage**
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Coppernikusstraße 37 ist die
**Wohnung**
im 1. Stock vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

Gesucht zum 1. Oktober
**eine Wohnung,**
3 Zimmer und Zubehör, von ruhigen Miethern. Anerbieten erbitte unter **H.** in der Geschäftsstelle d. Zeitung

**Brückenstraße 32, 3 Treppen,**
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. April 1899 für 350 Mark zu vermiethen. Zu erfragen bei **Krüger,** Hof, 1 Treppe.

**Baderstraße 26**
ist eine Parterre-Wohnung, 3 große Zimmer mit Kabinet und Nebenräumen, sehr zum Geschäft o. Komtoir geeignet, ferner die 2. Etage, 5 große Zimmer, eventl. auch getheilt, 2 und 3 große Zimmer, je mit Küche, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

**Wohnung** von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Balkon und allem Zubehör ist z. 1. Oktbr. in der Schulstr. zu verm. Näh. Schulstr. 20, I, v. 9—4.

**Renovirte Wohnung,**
3 Zimmer, Entree und Zubehör, zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

**Eine kleine Wohnung,**
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen Culmerstraße 20.

**2 Wohnungen,**
je 2 und 3 Zimmer, von sofort und 1. Oktober zu vermiethen.
**Liedtke,** Mocker, Mauerstr. 9.


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.